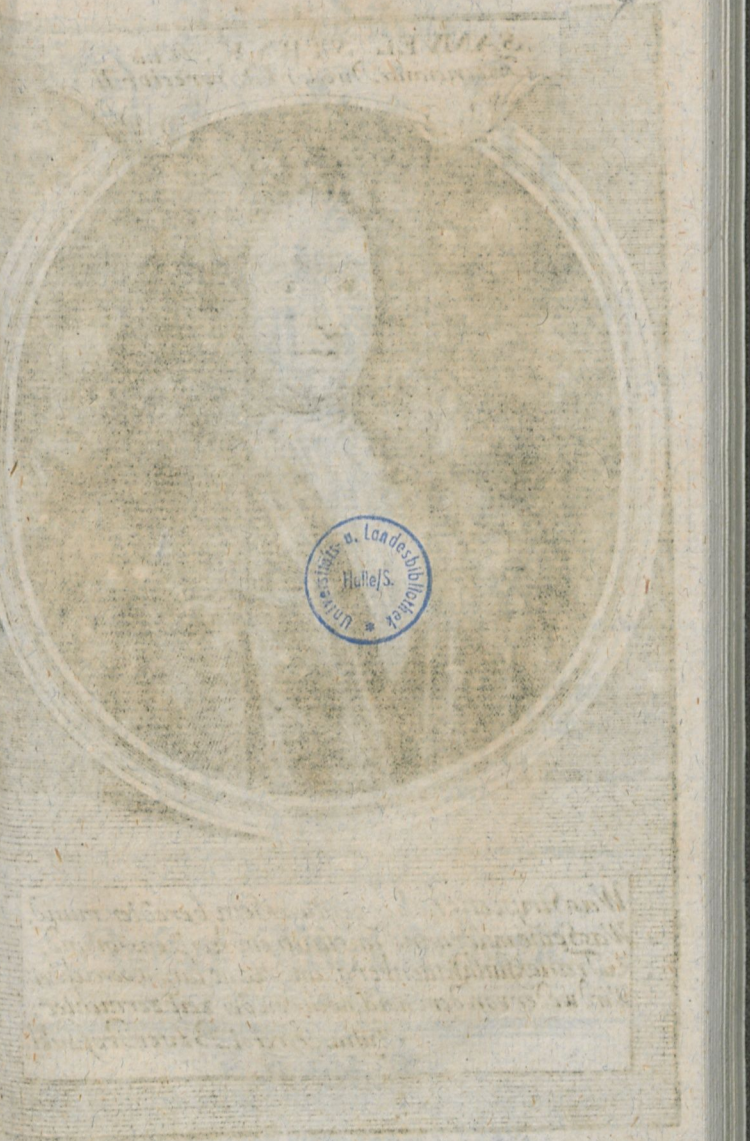
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-513139-p0001-5

Laborum dulce Lenimen
Horat.


Univers.-u. Landesbibliothek Halle/S.

SAMVEL STRYK. ICtus
Fridericiance Director I. et Prorector II.

Was Stryx ens hoher geist was sein beredter mund,
Was Seine milde hand aus lautrem hertzens-grund,
zu Francxfurth Wittenberg, und Halle, längst verrichtet:
Wird weder von dem neid, noch von der zeit zernichtet:
Justus Israel Beyer. Prof. Publ:

Alte und neue Geschichte der Hallischen Gelehrten

sowohl insgemein, als besonders der

Friedrichs-universität

allda.

Vierter Beytrag.

Worinnen

Des andern prorectors der Friedrichs-universität, D. Samuel Strykens, höchstberühmten Rechts-gelehrtens, leben, verdienste und schriften, befindlich.

Heraus gegeben von

Justus Israel Beyern,
professorn zu Halle.

HALLE,
gedruckt und verlegt von Christ. Ludwig Symphern, universitäts-buchdrucker, 1740.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Denen

Magnifico, Hoch- Wohl- und Wohl- auch Hoch-Edel-gebohrnen Herren,

Einer Hochlöblichen Juristen-facultät sämtlich hochberühmten

Mitgliedern,

nahmentlich

Herrn

Herrn Johann Peter von Ludewig, ICto.

Sr. Königlichen Majestät in Preussen Hochbetrautem Geheimen auch Regierungs- und Consistorial-Rath, der hochlöblichen Juristen-facultät hochverdienten Præsidi, der rechte und geschichte hochberühmtem ordentlichem Lehrer, der weltberühmten Friedrichs-universität Canzler, und dermahligen *Prorectori Magnifico*,

Erbherrn auf Bendorf, Prez und Gatterstaett;

u. s. w.

Herrn

Just. Henning Boehmern, ICto.

Sr. Königlichen Maj. in Preussen hochbetrautem Geheimen Rath, der Friedrichs-universität Directori, Comiti Palatino Caesareo, der hochlöblichen Juristen-facultät Praesidi vicario und dermahligem Decano, wie auch der rechte hochberühmtem ordentlichem Lehrer;

Herrn

Joh. Gottlieb Heineccio, ICto.

Sr. Königlichen Maj. in Preussen hochbetrautem Geheimen Rath, wie auch der rechte und weltweisheit hochberühmtem ordentlichem Lehrer;

Herrn

Simon Peter Gassern, ICto.

Sr. Königlichen Maj. in Preußen hochbetrautem Geheimen- wie auch Kriegs- und Domainen-Rathe, der rechte, haußhaltungs- und cammer-sachen ordentlichem Lehrer, und des Schöppen-Stuhls im Herzogthum Magdeburg Aeltesten.

Herrn

Jacob Gabriel Wolffen, ICto,

Sr. Königlichen Maj. in Preußen hochbestalltem Hoff-Rath, und der rechte ordentlichem Lehrer;

Herrn

Carl Gottlieb Knorren, ICto,

Sr. Königlichen Maj. in Preußen hochbestalltem Hoff-Rath, und der rechte ordentlichem Lehrer;

Herrn

Johann Gerhard Schlitten, ICto,

Sr. Königlichen Maj. in Preußen hochbestalltem Hoff-Rath, und der rechte ordentlichem Lehrer;

Herrn

Johann Samuel Friedrich Boehmern, ICto,

Sr. Königlichen Maj. in Preußen hochbestalltem Hoff-Rath, und der rechte ordentlichem Lehrer;

Herrn

Martin Schmeitzeln,

Sr. Königlichen Majestät in Preußen hoch-
bestalltem Hoff-Rath, wie auch Iuris publici
und der geschichte ordentlichem
Lehrer;

Herrn

Joh. Ehrenfried Zschackwitzen,

Der rechte und welt-weisheit ordent-
lichem Lehrer;

Herrn

Johann Tobias Carrachen,

Der rechte ordentlichem Lehrer,

übergiebet
gegenwärtiges
verneuerte Strykische andencken,
mit geziemender
ehrerbiethung und ergebenheit,

der verfasser.

Magnifice, Hoch-Wohl- und
Wohl-auch Hoch-Edel-gebohrne
Herren,

Besonders Hochgeschäzte
Gönner.

Ew. Magnif. Hoch-Wohl- und Wohl-auch Hoch-Edel-gebohrne Herrlichkeiten können meine, bey gegenwärtiger zuschrift, gebrauchte kühnheit unmöglich ungleich deuten; wenn SIE den innhalt dieser bögen in einige erwägung zu ziehen geruhen wollen. Warum sollten nun diese blätter, von IHNEN, nicht eines geneigten anblicks gewürdiget werden? Erwarb

sich der gelehrte und leutseelige Philippus Melanchthon, noch bey seinem leben, den nahmen eines allgemeinen lehrers Teutschlandes: so wird auch, unserm Samuel Stryken, niemand den wohlgegründeten ruhm streitig machen, daß ER ein allgemeiner lehrer der rechts-gelehrten, Seiner zeiten gewesen. Ja, selbst die meisten iezt-lebende glieder der hochlöblichen Juristen-Facultät hiesiger hochberühmten Friedrichs-Academie verehren die Strykische asche noch in ihrer grufft, als danckbare zuhörer; wovor auch Ihnen, Theuerste Lehrer, nach IHREM, GOTT gebe spätem, ableben, von der unglaublichen zahl IHRER schüler, welche

che DERO gründlichen lehren ihr zeitlich glück zu dancken haben, gleiche ehrerbiethung wiederfahren wird. Denn hohe verdienste erlangen einen unsterblichen danck. Immittelst enthalte mich zwar, mit DERO rechtmäßigem ruhm diese zuschrifft anzufüllen; ich verehre auch in stiller ehrfurcht diejenige gewogenheit, welche die meisten von IHREN mir bisher unverdient genießen lassen; nur damit DERO bescheidenheit nicht beleidiget werden, und ich nicht den argwohn einiger schmeicheley auf mich laden möge: niemand aber wird mir verargen, daß ich, bey kürzlich erlebtem neuem jahre, vor DERO allerseits beständiges wohlergehen, zu GOTT gen himmel seufze, daß Er Ew. Magnif. Hoch- Wohl- und Wohl- auch Hoch Edelgebohrne Herrlichkeiten noch viele

jahre

jahre bey allem selbst erwünschtem Wohlseyn erhalte, und mit dem grösten ueberfluß geist- und leiblicher güther überschütte. Zum beschluß füge noch diese gehorsamste Bitte bey, meine untadeliche absicht, zu einer gelehrten geschichte hiesiges ortes und dem rühmlichen andencken so vieler trefflichen Hallischen gelehrten, so wohl um IHRER selbst, als um der auswärtigen, ja um der ganzen gelehrten welt willen, möglichst befördern zu helffen; wogegen ich zeit lebens mit aller ehrfurcht und ergebenheit verharre

Ewr. Magnif. Hoch- Wohl
und Wohl- auch HochEdelgebohrnen Herrlichkeiten,

Halle,
den 6. Jenner, 1740.

gehorsamst- ergebenster
Justus Israel Beyer.

Samuel Strykens,
1Cti,
leben, verdienste, schriften.

§. I.

Samuel 1) Stryk, ein höchstberühmter 1Ctus, Sr. Kön. Maj. in Preussen hochbetrauter geheimer rath, director und professor iuris primarius auf der hochlöblichen Friedrichsuniversität zu Halle, wie auch der Juristen-facultät S. Stryks.

1) Es wird den gelehrten zuweilen zur ruhmredigkeit, zuweilen zur schmeicheley, angerechnet, wenn sie gelehrte von einerley Zunahmen sammlen. Es hat aber solche mühe allerdings ihren nutzen; weil in der historia litteraria öffters hieraus fehler entstehen. Dieses ist mir, in dem vorigem dritten beytrage, selbst begegnet, da ich unserm Sam. Strykens das zehende prorectorat, welches doch Sein sohn geführet, beygeleget habe p. 178. und 180. Ob wir nun wohl, ausser unser Strykischen familie, keinen gelehrten dieses nahmens mehr wissen: so sind doch diese desto sorg-

cultät daselbst ordinarius, u. s. w. verdienet mit allem recht unter die frommen 2) juristen

fältiger zu unterscheiden; weil sie allerseits Juristen gewesen sind. Man mercke also: 1) unsern Samuel Strycken, als ersten director und andern protector zu Halle; 2) Joh. Samuel, einen sohn des vorigen, und zehenden prorector eben allda; 3) Friedrichen, welcher ein bruder unsers Sam. Strykens war, und im jahr 1719. den 26. Aug. als Fürstl. Würtenberg-Oelßnisch-Bernstädtischer regierungs-rath und canzeley-director, in dem 78. jahre seines alters, gestorben; nachdem er vorher von dem Kayser in adel-stand erhoben worden; S. BVDDEVS historisch lexicon dritte auflage; unterm titul STRYKE, (Sam.) 4) Sam. Friedrichen von Stryk und allerheiligen im Oelßnischen, Fürstl. Würtenberg-Oelß-Bernstädtischen regierungs-rath; des vorigen Friedrichs, einziger sohn; S. eben daselbst. 5) Heinrich Christian, einem bruders-sohn unsers Sam. Strykens, unter dem jener auch in Doct. iuris promoviret, S. gel. *lexic.* im anhange. 6) Elias August, iur. Publ. & Nou. Prof. auf der Christian-Albertinischen universität zu Kiel. Von dem leztern sind folgende disputationes bekannt worden: a) *de efficacia renunciationis fori hodierna, Fref.* 1688. b) *de proclamatione & banno homicidae fugitiui, Kilon.* 1692. c) *de eo, quod iustum est, circa ludos scenicos, Altorf.* 1693. 1700. d) *de designatione patris, a matre infantis facta, Kil.* 1696. *Hal.* 1739.

2) Das lästerliche sprüchwort: Juristen böse Christen, hat gelegenheit gegeben, aus der gelehrten

juristen gezählet zu werden. Sind denn diese so rar? Nach dem gemeinem sprüchworte: juristen böse christen, soll man es glauben. Allein, verdienet denn diese seltenheit eben deswegen so grossen ruhm? Niemand wird dieses verneinen, oder nur daran zweifeln, wer durch einen frommen juristen verstehet einen mann, der durch seine vortreffliche natur-gaben und unermüdeten Fleis den weiten umfang der rechtsgelehrsamkeit und aller dahin gehörigen theile gründlich gefasset, und darbey aus allen seinen reden und thaten eine ungeheuchelte frömmigkeit und thätiges Christenthum blicken lässet.

§. II. So war unser Stryk; welcher gebohren im jahr Christi 1640. den 22. november, auf

lehrten-geschichte die frommen Juristen auszuzeichnen, und in gesegnetem andencken zu erhalten. Dahin rechnet man Joach. von Beust, Georg Beyern, beyderseits professores zu Wittenberg; Joh. Brunnemannen, professorn zu Franckfurt an der Oder; Peter Cunäus, professorn zu Leyden; Ahasverus Fritschen, canzlern zu Rudelstadt; Theod. Reinking, canzlern in Dännemarck; Joh. Schiltern, prof. zu Straßburg, Joh. Zangern, Casp. Zieglern, beyde Wittenbergische rechts gelehrte. Zu geschweigen dererjenigen, welche die päpstler gar unter die heiligen versezet haben, wovon Joh. Roberti, ein Niederländischer Jesuite geschrieben, unter dem titul: *elogia I. Ictorum sanctorum.* S. gel. *lex.*

dem schloß Lentzen, in der 3) Prignizer-Marck, zum ersten mahl das Licht der Welt erblickte;

3) Es machet der Hr. geheime rath Böhmer, in der auf unsern Stryk gehaltenen lob-rede, eine ausschweifung von gelehrten Märckern, und führet bey dieser gelegenheit nicht nur diejenigen an, welche allda gebohren sind, sondern auch die, so ihre zuflucht dahin genommen, mit folgenden „worten: Natus est (nähmlich unser Stryk) in „*Marchico* solo, - - unde tot lumina sapientiae et „eruditionis, tot ICti magni nominis prodierunt. „Est haec alma et benedicta illa tellus, quae BENE-„DICTI CARPZOVII, illius tot scriptis celebris ICti pa-„tri (welcher in der stadt Brandenburg gebohren) „maioribusque aliis, ortum dedit auspicatissimum: „quae summa pietate et religione pariter ac iuris „scientia praeditum IO. BRVNNEMANNVM (gebohren zu Cölln an der Spree, dessen wir kurz vorher schon unter den frommen juristen gedacht,) „quasi e coelo dimissum, orbi litterario donauit: „quae MATTHAEVM CVNONEM, (im gelehrten *lexico* heist er Matthias, mit dem vornahmen; war zu „Franckfurth an der Oder gebohren) ICtum prae-„stantissimum: quae ANDR. KOHLIVM, lumen illud „iuris Marchici prudentiae: quae HENNING. GOEDEN, „quem *monarcham iuris* dixere: quae etiam theo-„logum summum, MART. CHEMNITIVM (gebohren zu „Treuen Britzen) produxit - - - Ita maiorum et „nostra aetate ad hunc quasi portum confugerunt, „suasque hic ingenii opes explicauerunt SCHVRFFII, (verstehe Hieronymum) ALBINI (hier kan nun so wohl ADR. prof. iuris, als auch CHRISTOPH. prof. lingu. hebr. beyde zu Franckfurth an der Oder, verstanden werden),

erblickte; anbey von ehrlichen und recht Gottseeligen eltern, auch aus einer solchen familie, herstammete, welche Gott sonderlich mit langem leben geseegnet.

§. III. Sein vater, Elias Stryk, war anfangs Churfürstlicher Brandenburgischer amtmann, hernach zoll-verwalter daselbst; ein mann, den seine frömmigkeit, redligkeit und gutthätigkeit, bey allen beliebt machte, und auch bey Ihro Churfürstliche Durchl. Friedrich Wilhelmen, glorwürdigsten andenckens, in besondre gnade sezte; daher ihn auch Gott mit langen leben seegnete, indem Er ihm 81. jahr und 3. monate erreichen ließ; gleichwie auch unsers Samuels elter-vater, Hannß Stryk, der bey Marggraf Hannßen, welcher Cüstrin gebauet, stallmeister gewesen, und hernach mit einer lehn-schulzerey, in der grafschafft Ruppin, von demselben beschencket worden, 115. jahre erlebet. vater; elter-vater;

§. IIII. So war auch Dessen mutter, Fr. Eva, gebohrne Calovin, George Calovens, mutter;

werden), SCHRADERI (nähmlich LVDOLPH), BENCKENDORFFII (MARTIN. welchen man der universität und Juristen-facultät *inuentarium* nennte), RHETII (IO. FRID. gehöret unter die gebohrnen Märcker »vielmehr), FVCHSII, KOPPENII, et similis notae uiri, uirtute et fama florentissimi. „

lovens, Churfürstl. Brandenburgl. amtmanns zu Zednig, eheleibliche tochter; ebenfalls ein muster einer frommen und Gottseeligen frauen; daß daher um desto weniger zu verwundern, wie von solchen Gottfürchtigen eltern ein kind von so guter art erzeuget worden.

auferziehung zu Lentzen.

§. V. Damit nun nur gedachte eltern ihrer pflicht in allen stücken gehörig nachlebten: als beförderten sie vor allen dingen dieses ihr kind zu dem gnaden-bunde mit Gott in der h. taufe, und legten Jhm den nahmen Samuel, zu dessen andencken, bey. Nachher waren sie darauf bedacht, Jhn, in der zucht und vermahnung zum Herrn, zu erziehen und erziehen zu lassen. Und, da unsers Samuels geburths-zeit in die damahlige kriegs-unruhe einfiel, welche so viel tausend familien unglücklich machte: so sorgten sie, nachdem Er nur ein wenig erwachsen und in zarter kindheit schon besondere merckmahle, des in Jhm wohnenden fähigen verstandes, als hoffnungs volle blüthen zukünftiger vortrefflicher früchte, von sich sehen lassen, hauptsächlich davor, daß Er, durch gute wissenschafften einen solchen schaz sammlen möchte, welchen weder ein feind rauben, noch einige kriegs-unruhe verheeren könnte. Jn solchem absehen ward Er denn, gar frühzeitig, zu Lentzen, als in Seiner vaterstadt,

stadt, geschickten und treuen lehrern untergeben.

§. VI. Nachdem Er, an izt erwähnten orte, den grund Seines christenthums und der lateinischen sprache gelegt, ward Er, im zwölfften jahre Seines alters, nach Seehaussen, einer in der alten Marck gelegenen stadt, auf die schule gethan; allwo Er, so wohl publice als priuatim, vom damahligen rector, dem gelehrten Voßius, dessen hauses und tisches Er Sich bediente, in den so genannten schönen wissenschafften gründlich unterrichtet wurde. zu Seehaussen;

§. VII. Nunmehr hatte Er auf dieser schule, drey jahr Seinen studiis obgelegen, als Er Sich, auf gutbefinden Seines vaters, nach Cölln an der Spree begab, damit Er, auf dasiger berühmten schule, in der weltweisheit ihren theilen einige anweisung und übung haben möchte; welches Er auch, unter anleitung *M.* Samuel Müllers, 4) des rectors, und Sebastian *Wellii*, conrectors des dasigen gymnasii, so lange trieb, bis Er von Seinen lehrern vor tüchtig erachtet wurde, Sich auf höhere schulen zu begeben, und daselbst, unter Göttlichen seegen, Sich den weg zu Sei- *studia* zu Cölln an der Spree;

4) Er gehöret auch unter die, der geburth nach, gelehrte Märcker.

nen hernach erlangten grossen wissenschafften und hohen aemtern, zu bahnen.

zu Wittenberg;

§. VIII. Derowegen begab Er Sich, im jahr 1658. den 7. Jun. auf die universität Wittenberg, und besuchte, mit unermüdetem fleiß, die lehr-stunden dasiger gelehrten professoren, besonders Johann Sperlings und Georg Caspar Kirchmaiers; unter welchen leztern Er auch eine gelehrte streitschrift: de aquis supracoelestibus, mit grossem beyfall vertheidigte.

treibt allda erst die Gottes- hernach die rechts-gelahrheit;

§. VIIII. Hieselbst legte Er Sich anfangs, mit ungemeinem eifer, auf die Gottesgelahrheit, und erlangte auch darinnen nicht geringe vortheile. Allein, Gott fügte es also, daß Er, auf einrathen guter freunde, Seinen 5) fürsaz änderte, und aus triftigen

5) Ob dieses erlaubt sey und mit gutem gewissen geschehen könne? haben verschiedene gelehrte untersucht; welche Joh. Adam Bernhard in seiner curieusen historie der gelehrten benennet; und daß es geschehen sey, mit vielen exempeln erwiesen Cap. VIIII. gelehrte, welche ihre *studia mutirt* p. 95. seqq. Z. E. Luther, Justus Jonas, Oecolampadius, Calvinus, Beza, Franciscus du Jon, oder Junius, Urban Rhegius, Heinr. Stolan, Erhard Snepfius, Petrus Martyr, Lambert Danaeus, verwechselten die rechte mit der Gottes-gelahrheit. Joh. Arnd und Joh. Gerhard erwählten, statt der medicin, die theologie. M. H.

tigen bewegungs-gründen die rechts-gelehrsamkeit erwählte; iedoch dergestallt, daß Er die Gottes- mit der rechts gelahrheit nicht so wohl vertauschte, als vielmehr diese jener an die seite sezte, und nach dem rühmlichen beyspiel Zangers, Beusts, Cunäus, Zieglers, Fritschens, Brunnemanns und andrer frommen 6) juristen, in beyden gleiche geschicklichkeit erlangte.

§. X. In der rechtsgelahrheit erwählte Er Sich zu lehrern Joach. Nergern, Casp. Zieglern, Mich. Friedr. Ledern, Christian Klengeln, und Wilh. Lysern; die Er mit grossem fleis und nuzen hörete, dabey aber auch keine gelegenheit vorbey ließ, seine geschicklichkeit in disputiren, bald durch opponiren, bald durch respondiren, und andere dergleichen übungen, an den tag zu legen; wie Er dann, unter Nergern, dem collegio Sutholdiano mit beywohnete, und darinnen Sich öfters öffentlich hören ließ. lehrer daselbst.

M. H. Gundling, Sam. Puffendorff, Conrad Rittershusius, Joh. Schneidewein, und Christ. Weidlng, wurden, aus Theologen, Juristen; derjenigen nicht wieder zu gedencken, die in der 2. note schon angeführet worden sind.

6) Welche bereits in der 2. note da gewesen.

begiebt Sich nach Franckfurth.

§. XI. Nunmehro hatte Derselbe drey jahre in Wittenberg, mit ruhm und nuzen Seinem studiren obgelegen, als Er im jahr 1661. Sich auf die berühmte universität, nach Franckfurth an der Oder begab, um daselbst auf diesen gelehrten grund eine höhere gelehrsamkeit zu bauen, und insonderheit unter der anführung des Gottseeligen Brunnemanns Seine studia zu stande zu bringen. Er war auch kaum daselbst angelanget, so suchte Er, durch eine öffentliche probe, Sich bey dasigen professoren in gunst zu sezen; weswegen Er, unter Joach. Bussen, eine disputation: de ordinariis regnum consequendi modis, und hernach, unter dem seel. Brunnemann, eine andere: de dardanariis, hielte; durch welche leztere, mit so gar besondern fleis ausgearbeitete schrift, Er Sich bey gedachtem Brunnemann so fort ungemeine liebe erwarb, und durch Seine geschickte aufführung dabey erhielt.

Stryks lob;

§. XII. Und gleichwie man, aus angeführten umständen, unsern Stryk, nach Seiner aemsig- und gelehrsamkeit rühmen muß: als kann Ihm auch, mit grund der wahrheit, das zeugniß gegeben werden, daß Er Sich, auf beyden universitäten, mit den sündlichen lüsten, welchen die meisten in ihrer jugend ergeben sind, nicht verunreini-

unreiniget, sondern vielmehr unbefleckt erhalten hat; wie Er dann allezeit eine gar besondere keuschheit und schamhafftigkeit, bis an Sein ende, zu erkennen gegeben.

§. XIII. Nachdem Er nun bishero Seine studia mit geseegnetem fortgange verfolget, bekam Er lust, auswärtige lande zu besuchen, und so wohl aus den unterschiedenen rechten und gewohnheiten anderer völcker, als auch aus dem umgang mit gelehrten leuten, wie eine Biene, das beste zu ziehen. Zu dem ende trat Er Seine reise nach Holland und Engelland an, besuchte daselbst die berühmtesten männer, und sammlete Sich mit grossem nuzen dasjenige, was Ihm zu Seinem zweck nöthig schiene. reise,

§. XIIII. In Engelland hielte Er Sich eine zeitlang zu Orfurth auf. In den vereinigten und Spanischen Niederlanden besuchte Er Löwen, Leiden, Utrecht, Franeqver und Gröningen; wobey Er das glück hatte, in Löwen, den damahls berühmten rechtsgelehrten Anton Perez; in Franequer aber den gelehrten Joh. Jac. Wissenbach, eine zeitlang zu hören, und mit vielen andern gelehrten einen vertrauten und höchsterspießlichen umgang zu pflegen. nach Engelland und Holland

§. XV.

rückreise und promotion in L. zu Franckfurth.

§. XV. Hierauf wendete Sich unser Stryk wiederum in Sein vaterland. Kaum war Er aber in demselben zurück angekommen, da Ihm eine bedienung als Hoffmeister bey zwey vornehmen herren, sie nach Franckreich und Italien zu führen, angetragen wurde. Allein Er erwählte lieber auf etwas beständiges bedacht zu seyn, und das pfund, welches Ihm Gott gegeben, auf wucher aus zuthun. Daher gieng Er wieder nach Franckfurth an der Oder, allwo Er im jahr 1665. den 11. May, unter dem professor Joach. 7) Decker, in Licentiat würdigst promovirte.

profess. nouellarum;

§. XVI. Hier öffnete sich nun alsbald ein bequemer schauplatz, auf welchem Er seine geschicklichkeit mit ruhm aufführen, und die gesammleten schäze Seiner gründlichen und weitläuftigen gelehrsamkeit auch andern gemein machen kunte. Denn, nachdem Er die erlaubniß bekommen privatim zu lesen, eröffnete Er, unter häuffigen zulauff lehrbegieriger zuhörer, verschiedene lehr-stunden, und machte Sich, durch die disputationes: de iure sensuum, 8) gleich ein

7) Die lateinischen *acta eruditorum* geben ihn den vornahmen: Johann und sezen den 11. sept.

8) Das leichen-programma urtheilet davon „also: ius sensuum elaboratissimis disputationibus „non tam explicuit, quam plenissime exhausit.„

ein grosses ansehen; erlangte auch darauf, im monat october gedachten jahres, die professionem nouellarum extraordinariam; welche Er, im nahmen Gottes, durch eine solenne rede: de commodo et incommodo ex mutatione iuris in rempublicam redundante, den 10. novemb. antrat, und hiermit der studierenden jugend zeigte, wie weit man es durch Göttlichen seegen, mit unabläßigen fleiß, bringen könnte; indem Er das sechs und zwanzigste jahr Seines alters noch nicht erreicht hatte, als Seine studia schon, mit einem würdigen gradu und einer ansehnlichen profeßion, bekrönet wurden.

§. XVII. Das erste nun bey dieser öffentlichen ehren stelle war dieses, daß Er den textum nouellarum, in einer zeit von zwey jahren, zu ende brachte; anbey auch der studirenden jugend, mit verschiedenen collegiis disputatoriis diente, und Sich also, gleich beym anfange Seiner profeßion, in dasjenige ansehen sezte, welches Er bis an Sein ende beständig erhalten. Verrichtungen dabey;

§. XVIII. Nachher erhielt Er, im jahr 1666. den 13. september, 9) von dem berühmten Brunnemann die doctor-würde, und Stryk wird D. und *prof. inst.*

9) Eben dieses programma so wohl, als die *act. erud. lat.* geben den 17. septemb. zur Doctorwürde an.

und im jahr 1668. im monat Junius die professionem ordinariam institutionum; welche Er bis an das seel. ableben Seines schwieger-vaters, hochgedachten Brunnemanns, mit aller treue versahe.

nachdem prof. pandect. comes palat. caesar.

Nachdem aber dessen todt, im jahr 1672. zu grossem leid-wesen der universität erfolgte, wurde unserm Stryk die professio pandectarum anvertrauet.

§. XVIIII. Gleichwie nun schon damahls die vielfältigen gelehrten schriften denselben, auch bey auswärtigen, berühmt machten: also wurde Er gleichfals am kayserlichen hofe bekannt, und bey damahliger kayserlichen Majestät, Leopoldus, glorwürdigsten andenckens, dermassen in gnade gesezt, daß Sie Ihm in einem am 12. August gedachten jahres ausgefertigten diplomate, mit der würde eines pfalz-grafen, allergnädigst beehrten.

prof. codicis.

§. XX. Hierauf überkam Er, im 10) jahr 1680. die durch das absterben D. Phil. Jac. Wolfens verledigte professionem codicis. Nach zwey jahren aber erfolgte die höchste ehren-stelle bey dasiger hochlöblichen Juristen-facultät; indem Er, als der berühmte herr Joh. Friedr. von Rhetz, damahliger praeses ordinarius und Chur-Brandenburgischer

10) So benennen auch diese beyde das jahr 1686. zur prof. codicis.

denburgischer rath, an den Churfürstl. Hof beruffen wurde, demselben in allen seinen bedienungen folgte.

§. XXI. Mit was vor kluger sorgfalt Derselbe allen diesen hohen aemtern vorgestanden: solches bezeugte der blühende zustand und das tägliche wachsthum der Franckfurtischen universität; so daß Er aller auswärtigen bewunderung erlangte, die Ihn deswegen Seinen hohen verdiensten gemäs, mit den grösten lob-sprüchen belegten. Zu geschweigen Seiner wohlausgearbeiteten schrifften; als welche auch der nachwelt, zu einem unverweslichen denckmahl Seines unverdrossenen fleisses und gründlicher gelehrsamkeit, dienen, und unten werden angeführet werden. Stryks zunehmender ruhm

§. XXII. Besonders hat der seel. Ziegler, bey seinem leben, die von unserm Stryk herausgegebene dissertationes gegen viele gelobt und gesagt, daß Er recht zeige, wie disputationes müsten geschrieben werden; nähmlich so, daß darinnen nicht blosse theses gesezt, sondern eine materie aus dem grunde ausgeführet, und nichts ausgelassen sey, was darein gehöret. Denn dieses bezeugen die von Ihm ans licht getretene uolumina disputationum, dergleichen man vor Ihm nicht viele auf andern universitäten wird aufweisen können. beyfall vom s. Ziegler.

Ueber

Ueber dem hatte Ihm Gott eine solche deutlichkeit gegeben, daß was Wesenbec und Brunnemann gesucht, das recht deutlich zu machen, und mit verwerfung aller unnüzen grillen, auf wahre gründe zu sezen, folglich den studierenden den zugang leichte zu machen, Er zur vollkommenheit gebracht. Zu geschweigen, der gar angenehmen und ganz ungezwungenen sprache, dadurch Er aller ohren an sich zohe, und mit Seinem vortreflichen beyspiel erwiese, wie die wohlredenheit einem juristen nüze.

ruft nach Sachsen.

§. XXIII. Aller dieser umstände wegen entstande denn bey den hohen häuptern Teutschlandes ein verlangen, diesen geschickten mann in ihren diensten zu sehen. Als im jahr 1690. der gelehrte und vortreffliche ICtus zu Wittenberg, Casper Ziegler, dieses zeitliche gesegnete, und kurz vor Seinem ende gegen viele bezeugte, wie er keinen würdigern nachfolger in seiner stelle, der universität Wittenberg, wünschen könnte, als unsern Stryk: so wurde Dieser daher ersuchet, dessen erledigte hohe ämter, nebst der bedienung eines ober-appellations-raths, auf Sich zu nehmen. Jedoch verhielt Er Sich hierbey ganz leidentlich, und überließ den hohen häuptern, es unter sich auszumachen. Sein wichtigstes bedencken dabey machte wohl dieses seyn, daß

daß Er Jhro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, nachmahlige Königliche Majestät von Preussen, Seinen dienst nicht aufkündigen wollte; bis endlich, auf sehnliches anhalten Jhro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Johann Georg des dritten, Sein landes-herr Jhn unter dieser bedingung überliessen, daß auf Dero gnädigstes verlangen Er Dero dienste von neuen antreten sollte. Weswegen Sie auch Demselben, damit Sie Jhn, als einen lieben und getreuen Diener, desto genauer an Jhr hauß verknüpfen möchten, bey Dessen abzuge, die ehre eines Churfürstl. Brandenburgischen Hoffraths gnädigst beylegten.

§. XXIIII. Und also verließ der theure Stryk Sein bishero beliebtes Franckfurt, so wohl unter vielen leid-bezeugungen der ganzen universität und stadt, als auch unter einer starcken begleitung, nicht allein der sämtlichen academie und studenten, sondern gar der bürgerschafft, die Jhm, eine gute ecke, zu fusse nachlieffen, daß Er Sich noch auf offentlichen felde ihnen zeigen, und mit hand und mund einen seegen und glückwunsch zurück lassen muste. abzug von Franckfurt;

§. XXV. Mit desto grösserer freuden-bezeugung aber ward Er, im monat decemb er vorgedachten jahres, von Wittenberg eingeholet; weil sich dieselbe universität, von ankunfft in Wittenberg;

diesem berühmten manne, viel gutes zu ihrer aufnahme versprach. Dieses erfolgte denn auch so bald; indem sich von allen orten her junge leute daselbst einfanden, da Er armen und reichen ohne unterschied, in einem oeffentlichem anschlage, Seine dienste anboth. Anbey verwaltete Er auch die obliegende bedienungen bey hofe, mit solcher treue und klugheit, daß es Ihm nicht schwer wurde, Seiner Churfürstl. Durchl. gnade, und aller vornehmen gunst und Freundschafft, Sich in kurzer zeit zu versichern.

gelegenheit zu abermahliger veränderung.

§. XXVI. Allein! die beständige abwechselung aller dinge verstattete dem guten Sachsen, und insonderheit der stadt Wittenberg, die glückliche gegenwart ihres so theuer geachteten Stryks kaum 2. jahr; sondern es äuserte sich mit Diesem gar bald eine abermahlige veränderung. Hierzu musten sich, nach Gottes weiser absicht, die umstände wunderlich drehen. Denn als Ihro damahlige Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg und nachmahlige Königliche Maj. in Preussen, allergnädigst beschlossen, eine Evangelisch-Lutherische universität, in Halle, anzulegen, auch bereits die besten anstalten, zu versorgung armer studiosorum theologiae, machen lassen: so gieng nunmehro Dero allergröste vorsorge dahin, daß die universität auch dem lande etwas einbringen,

gen, und vor bürger und innwohner nahrung schaffen sollte. Dieserwegen war auf einen berühmten, geehrten und beliebten mann zu gedencken, zu dem die studiosi iuris ein rechtes vertrauen haben kunten.

§. XXVII. Ob nun wohl die wahl eines solchen juristen gar leicht war; dann niemand stunde damahls, im Teutschem reich, in grösserem vertrauen der juristerey, als Samuel Stryk: so schiene es hingegen desto schwerer zu seyn, Denselben, von der alten universität Wittenberg, abzuziehen und nach Halle zu bringen, da noch erst eine würckliche universität angelegt werden sollte. Nur, es funden sich gleichwohl besondere umstände; dieses alles zu bewircken. Dann anfangs wurde Demselben vorgehalten; daß, auf inständiges ansuchen des Churfürsten von Sachsen, Derselbe, mit der ausdrücklichen bedingung, von Franckfurth, Seiner profession erlassen worden; bis auf widerruff. Welches nun deshalben geschahe, weil man Seiner person, bey anrichtung der Hallischen universität, schlechter dinges und unumgänglich von nöthen hätte. Nachgehends wurde Ihm auch die würde eines geheimden raths verheissen; da Er in Chur-Sächsischen diensten, nur ober-appellations-rath war. Ferner unterzoge sich der geheimde cammer-rath Krauth der sache, vor-schläge und ruff nach Halle, von Brandenburgischen Hofe.

und hielte dafür; daß man kein geld schonen müste, Demselben, an gehalt zu geben, was Er nur wollte. Und bezeugen des Herrn Canzlers von Ludwig excellenz, aus des Krauths eignem munde zu wissen, daß dieser, von dem Churfürstl. Brandenburgischem Hofe, bis auf dreytausend thaler ordre gehabt, mit unserm Stryken, auf Seinen anzug nach Halle, zu schliessen.

Unlust in Sachsen.

§. XXVIII. Hierzu kame, daß die Churſächsischen dienste, Ihme auch, auf verschiedene wege, verleidet wurden. Dann, als der Churfürst, Johann Georg der dritte, nach Wittenberg kam, und, mit Demselben eine gute zeit allein sprache: so gab solches ein auffsehen, bey dem Sächsischem adel und ministerio, daß beyde alle gelegenheiten ergriffen, Desselben Sein verdienst herunter zu sezen, und des herren gnade zu mindern. Wie dann, in dem ober-appellations-gerichte, Seine oberste collegen sich noch über Seine relationes und urthel hermachten und vorgaben: daß sie dem Churſächsischem stylo curiae, und canzeley-weise, nicht gemäs eingerichtet, auch öffters, bey Seinen urtheln selbst, viel auszusäzen wäre. Gleich, als wenn Seine arbeit zwar bey den studenten ein wunder machte; welches aber leute, die ausgelernet, ganz mit andern augen ansehen müsten.

sten. Selbst Seine collegen in der facultät, davon Er doch das oberhaupt war, suchten Sein ansehen dadurch zu schwächen; weil sie, wo sie nur gelegenheit gefunden, Ihme obstat gemachet haben. Wie denn die damahlige professores iuris, Berger und Heber das geschicke darzu hatten, und darzu deswegen einen stärckern trieb bekamen; als sie merckten, daß Er, zu Dreßden, feinde hatte, und gleichwohl alle studenten an Ihme hiengen; daß, wenn sie lasen und lehreten, alles ledig, hingegen, bey Ihme, alle lehrsäale zu enge wurden. Wie dann Sein vorfahrer, der gelehrte und berühmte, Caspar Ziegler, wenn er über das ius canonicum lase, nebst seinem famulo, kaum 3. oder 4. zuhörer zusammen bringen kunte. Da hingegen, als Er des SCHILTERI *institutiones iuris canonici*, zu erklären anfienge, die ganze universität, mit studiosis iuris und theologiae, zuliefe; daß man die wand, im juristen-collegio, ausschlagen und dasselbe erweitern muste. Die zanck-theologi wollten auch, an Seinem glauben, etwas aussezen; weil sie meinten, daß Er, gegen die reformirte, allzugelinde wäre, und des Speners schriften lese.

§. XXVIIII. Und diese dinge machten, daß Er Sich vielmahl wieder nach Franckfurth gewünschet, auch wohl sahe, daß die erhaltene erlassung.

scheelsucht Seiner abgünstigen, durch treue und fleis, nicht gemindert werden konnte; sondern ie länger, ie stärcker wurde. Er suchte also zu Dreßden Seine erlassung; mit wiederholung des obigen; daß Er von Churbrandenburg, Seinem ehemahligen herrn und angebohrnem landes-fürsten, nur, bis auf wiederruff, nach Wittenberg überlassen worden. Er erhielte auch solche, und dem hofe stellte man für; daß nunmehro Seine collegen schon in dem stande wären, Seinen abgang, bey den studenten, zu ersezen. Das Wittenbergische musenvolck aber war darüber betrübt, und diejenige, welche etwas zu verzehren hatten, vermochten ihre vorgesezte, daß diese ihnen erlaubten, mit nach Halle zu gehen, um Seiner lehre, deren sie gewohnt wären, ferner zu geniessen.

Stryks eigenschafften.

§. XXX. Und es war in der that dieser Mann mit allem demjenigen ausgerüstet; was dem meistem hauffen der studenten gefallen kunnte. Er sahe, von person, wohl aus. Hatte eine lange und etwas fette statur. Er war schön von gesicht. Und Sein wesen und umgang war aus ernst und freundlichkeit dergestallt vermischet; wie der poet, von einem feld-herrn, dichtet:

RIDET *sub* CASSIDE *uirtus.*

Er liesse alle studenten vor Sich; Er riethe

riethe ihnen, wie sie ihre collegia einrichten sollten; doch waren allezeit die Seinige zum voraus gesezet, und das ende der anordnung; das corpus iuris müßten sie vor das haupt-essen auf dem tische halten; die übrige wissenschafften aber als teller-gerichte und einschieb-essen. Sonderlich hielte Er die alten Hofmeister an Sich, und verhiesse ihnen beförderung, auch, in allen vorfallenheiten, seinen vorschub und beystand; den alten studenten aber, schaffte Er etwas zu thun, und zu verdienen. Denn, wer sich bey Jhm beliebt machen wollte; der muste unter Jhm eine disputation halten. Weil Er nun, solche auszuarbeiten, gar keine zeit hatte: so spannete Er, die alten academicos, vor diesen pflug. Er liesse ihnen den zutritt in Seiner von juristerey zahlreichen bibliothec. Die respondenten musten sodann dieselben bezahlen. Und Jhme blieben die gebühren des praesidii, und daß Er, bey solcher handlung, vorhielte. Weil nun solche disputationen von wohl ausgesuchten überschriften und materien, und sonderlich mit vorurtheilen anderer rechts-gelehrten ausgezieret, benebenst mit casibus in terminis gespickt waren: so erhielten sie, bey advocaten und richtern, einen grosen werth. Worzu der leichte vortrag und schreib-art kam, welche

Er den verfassern Seiner arbeit, zum voraus wohl ein zu schärffen wuste. Damit auch, was unter Seinem nahmen heraus kam, sich häufig in laden finden möchte: so machte Er, aus vielen disputationen, endlich ganze tractaten oder bücher. Die Ihme auch, weil sie viele abnehmer funden, reichlich bezahlet worden.

grosser zulauf.

§. XXXI. So bald nun dieser Mann zu Halle anlangte: so bekam das ganze musen=gebäude ein ander und besseres geschicke. Dann nun hiesse es, daß man in Halle alles lernen könnte, mithin halbe und ganze gelehrten daselbst zu thun fänden. Es war auch Sein lehrsaal, in allen zur juristerey gehörigen sachen, iederzeit mit zwey= auch wohl drey=hundert zuhörern besezet. Daß Ihn diese veränderung, von Wittenberg nach Halle, nicht gereuen 11) durffte.

ruff nach Dänne=marck;

§. XXXII. Zwar hatten, zu eben selbiger zeit, S. Königl. Maj. in Dännemarck Demselben die würde eines geheimen staats=raths und *directoris* der Coppenhagischen universität, zu verschiedenen mahlen, allergnädigst antragen, und solche bedin=

11) Diese nachricht von §. XXVI. bis mit §. XXXI. geben unser dermahliger Prorector Magnificus der Hr. Cantzler von Ludwig, in der vorrede zum *Tom. II. Conss. Hall. ICtorum. p.* 47. *seqq.*

bedingungen vorlegen lassen, die zu Seinem grösten vortheil hätten gereichen können. Er achtete Sich aber dennoch verbunden, den allergnädigsten antrag und ruff desjenigen potentaten, mit unterthänigster ehrfurcht zu erwählen, dessen landes-kind Er war, und in dessen gnaden und diensten Er vormahls in das fünf und zwanzigste jahr, zu Franckfurth an der Oder, gestanden hatte.

§. XXXIII. Weswegen Er denn, nachdem S. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Johann Georg der vierte, Ihn höchst ungern, dennoch aber in hohen gnaden erlassen, den winck Gottes und Seines gnädigsten landes-herrn ruff allergehorsamst folgete, und im 12) jahr 1692. den 16. decemb. Sich nach Halle begab; ankunfft in Halle;

12) Hier sezen die *act. erud. lat.* das jahr 1693; aber unrecht; massen die bestallung im jahr 1692, an einem tage mit des Canzlers von Seckendorffs seiner, ausgefertiget worden, und, wie solche in der vorrede des *Tom. II. Conss. Hall. ICtorum p.* 49. befindlich, also lautet:

Wir, Friederich der Dritte, von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. Thun kund und fügen hiemit zu wissen: Ob wir wohl unsern hiebevorigem Rath, ordi-

allwo Er, von S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, zu Dero geheimen rathe und

Ordinario der Juristen-Facultät und Professori iuris, bey unserer Universität, zu Franckfurth an der Oder, D. Samuel Stryken, auf des Churfürsten zu Sachsen Lbd. inständiges begehren, auf gewisse Maasse, die Erlaubniß gegeben, daß er sich nach Wittenberg begeben und die, ihm, bey selbiger Universität, angetragene, function, antreten möchte; daß Wir doch einen so berühmten, gelahrten und geschickten Mann nicht gern länger, aus unsern Diensten, entrathen wollen; sondern, um unsrer, neu anzurichtenden, Universität zu Halle, in unserm Hertzogthum Magdeburg, desto mehreres lustre und renomme zu geben, denselben wieder dahin beruffen, und ihn, zu desto mehrerer Bezeugung unserer, vor ihn habenden Gnade, auch zu einiger Belohnung seiner überall bekannten sonderbahren meriten, folgendergestalt, zu accommodiren, gnädigst gut befunden: Daß wir ihn nehmlich, zu unserem geheimden Rathe, *Directore* bey erwähnter Universität und Professore iuris primario et Ordinario der Juristen-Facultät, bey derselben, in Gnaden bestellet und angenommen haben. Bestellen ihn auch dazu, hiemit und krafft dieses, dergestalt und also, daß er uns und unserm Churfürstlichem Hause, treu, hold, und gewärtig seyn; unser und unsers Churfürstlichen Hauses præeminenz, Würde und interesse, auch Dienst und Bestes, äuserster Möglichkeit nach, befördern; Schaden und Nachtheil aber verhüten und abwenden; wann wir ihn in Unsern geheimen Rath erforderen lassen, oder auch, ausser denselben,

und directore der Friedrichs-universität, wie auch professore primario und ordinario

selben, seine unterthänigste Meynung und Gutachten von ihm, erforderen, uns damit, seinem besten Wissen und Verstande nach, unterthänigst an Hand gehen und dabey auf nichts anders, als die Raison, Gerechtigkeit und die Convenientz unseres Hauses, sein Absehen richten; bey erwähnter unserer Academie zu Halle, das Directorium und die Ober-Aufsicht, auf Lehrer und Lernende, führen; einen ieden zu seiner Schuldigkeit, den Besten nach, anweisen; solche Universität, soviel an ihm ist, in guten Flor und rechte Ordnung bringen helffen; was er disfals vorzustellen und zu erinnern haben wird, mit denen, hierzu verordneten, Ober-Curatoren, überlegen und uns gehorsamst an Hand geben; bey der Juristen-Facultät aber, nicht allein der Jugend, mit fleißigen *Lectionibus publicis et privatis*, in ihren Studiis und zu Erlangung guter Profectuum an die Hand gehen; sondern auch, zu Abfassung der *Consiliorum*, *Responsorum*, auch rechtlichen Urtheile und Bescheiden, an ermeldete Universität, geschickten Acten, das Amt eines gewissenhafften, fleißigen und redlichen ICti beobachten und sich hiebey wie auch sonst überall dergestallt verhalten und betragen soll, wie einem rechtschaffenem, geschicktem, und treufleißigem Diener, geheimen Rath, Directori universitatis und Professori primario ordinario oblieget und gebühret, Wir uns auch Dessen von ihm, in Ansehung seiner, hiebevor, bey unserer Franckfurtischen Universität, zu seinen immerwährenden Ruhm, geleisteten, nützlichen Dienste, gänzli-

nario der Juristen-facultät gnädigst bestellet; auch so wohl von der damahls anwesenden studierenden jugend, als der ganzen hiesigen bürgerschafft, mit grossem frolocken und vielen freuden-bezeugungen eingeholet und angenommen wurde.

§. XXXIIII. Denn es hatte sich der Strykische nahme allenthalben, sonderlich aber bey den vornehmsten höfen in Teutschland, dermassen beträchtlich gemacht, daß man von so vielen, so wohl Kayserlichen- als chur- und fürstlichen höfen, in wichti-

gänzlichen versichert halten. Bey solchen seinen unterthänigsten Diensten, soll ermeldter Stryk, aller und jeder, unsern übrigen geheimden Räthen, competirender Rechte, Freyheiten und Prærogatiuen sich ebenfals zu erfreuen haben; Wir wollen ihn auch, von dem dato, dieses, seiner antretenden Bedienung, jährlich zwölf hundert Thaler, aus denen, von uns zur Universität gnädigst gewidmeten Geldern, durch unsern zeitlichen Secretarium und Quæstorem bey derselben, quartaliter mit dreyhundert Thalern, richtig zahlen lassen, und ihn dabey jedesmahl, wieder männiglich, kräftigst schützen. Des zu Urkund haben Wir dieses Bestallungs-Patent eigenhändig unterschrieben, und, mit unsern Churfürstl. Gnaden-Siegel, bedrücken lassen. So geschehen und gegeben zu Cleve, den $\frac{30}{9}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$ 1692.

(L. S.)

wichtigen fällen, Seines raths sich bediente, und Seine rechtliche gutachten erforderte; mit welchen man auch hernach vollkommen zu frieden gewesen. Daher es denn geschahe, daß Ihro Kayserl. Maj. unsern Stryk, als er kaum nach Halle gekommen, Demselben die reichs-hofraths-stelle, und die direction der neu anzulegenden universität zu Breßlau angetragen, so Er aber allerunterthänigst verbeten, nachdem Er einmal feste bey Sich beschlossen hatte, in Seines angebohrnen landes-herrn diensten Sein leben treugehorsamst aufzuopfern.

anfang der Juristen-facultät allhier.

§. XXXV. Bald nach Seiner ankunfft allhier ward mit Ihme, mit dem bereits hier sich befindenden D. Christian Thomasius, wie auch mit denen nachher darzu kommenden D. Johann George Simon, und Heinrich Boden, die hiesige Juristen-facultät errichtet; als welche zu anfang des 1693. jahres, und also noch vor errichtung der Friedrichs-universität, von deren Durchlauchtigsten Stifter, die macht erhielte, rechts-sprüche und gutachten zu fertigen und aus zu stellen.

Stryks erste verrichtungen.

§. XXXVI. Hierauf unterzog Er Sich dann der Ihm auferlegten pflicht, Seiner rühmlichen art nach, mit aller klugheit, treue und ämsigkeit. Er besorgte Fridricianens wohlergehen; zumahlen da deren erster

ster Canzler, der gelehrte und hocherfahrne staats-minister, Hr. Veit Ludwig von Seckendorff, noch vor errichtung der universität, schon mit tode abgegangen war, durch weise anstalten und völliger einrichtung. Anbey wartete Er Seine gelehrten lehrstunden gehöriger massen ab; der häufigen facultäts- und andrer darzu kommenden geschäffte zu geschweigen.

bey einweihung der universität.

§. XXXVII. Als die einweihung der universität heran nahete, welche deren Durchlauchtigster Stifter mit Ihro hohen gegenwart zu beehren geruheten, bewillkommete Sie unser Stryk, im nahmen der academie. Nach dem der frohe einweihungs-tag glücklich angebrochen, welchen der gnädige Friedrich auf Ihren geburths-tag angesezt hatten, legte, zu diesem höchsterfreutem geburths-tage des weisen Stifters hiesiger hohen schule, unser erster *director Fridericianae*, in dieser nahmen, die unterthänigste glückwünschung ab.

Erste juristische promotion.

§. XXXVIII. Am drittem tage der einweihung ward, in gegenwart des Durchlauchtigsten Stifters und vieler andern hochfürstl. personen, des Hrn. Marggraf Philipp Wilhelms, zu Brandenburg und George Friedrichs von Anspach Durchl. deßgleichen der Fürsten, Herren Heinrichs von Barby und Augustus von

von Zörbig, wie auch in hoher anwesenheit des Kayserlichen Herrn abgesandten, Grafen Collowrath, in der haupt-kirchen dieser stadt, die erste juristische promotion von unserm Stryk verrichtet; und hatte Dieser darbey das vergnügen, Seinen einzigen sohn, als ersten candidaten, zum doctore iuris auszusprechen. Denn es wurden besagter massen folgende, nähmlich:

1) Hr. Johann Samuel Stryk, Prof. iur. extraord.
2) Carl Adolph Redel,
3) Joh. Christian Dürrfeld, beyderseits von Halle,
4) Andreas Goetsche, von Stettin,
5) Matthias Daniel Laurentii, von Treptow, beyderseits aus Pommern,
6) Arnold Richard Zymmen, aus Westphalen,
7) Joh. Stanislaus Kalinski von Kalin, und
8) Simon Zywiki, beyderseits Polnische von adel,

zu DOCTORIBVS; ferner

1) Hr. David Stavinski,
2) Zacharias Zesse, beyderseits Königsberger aus Preussen, und

3) Herr

3) Hr. Gottfr. Boenigke, ein Leipziger,
zu LICENTIATIS IVRIS proclamiret.

Stryk besorgt die academischen statuten.

§. XXXVIIII. Nach glücklich vollzogener einweihung reisete, auf hohen landesväterlichen befehl, unser Stryk, nebst dem, GOtt gebe, noch lange beglückt lebendem Seniore, Friedrich Hoffmannen, nach Berlin. Daselbst überlegten diese beyde vortreffliche männer, mit den ober-curatoren, alles was zum aufnehmen und beständigem flor der Friedrichs-universität, in künftigen zeiten irgends dienen möchte, und brachten die academischen statuten glücklich zu stande; nach welcher rühmlichen verrichtung Sie beyderseits gesund und vergnügt allhier wieder anlangten, und Ihre ordentlichen geschäffte vornahmen.

Dessen prorectorat.

§. XXXX. Als ein jahr nach offt besagter einweihung um war, trat der *) erste prorector, der hochverdiente Gottesgelehrte, D. Joh. Wilh. Baier, sein bisher löblich geführtes academisches regiment unserm hochberühmten Stryk ab, und Dieser übernahm solches im jahr 1695, am ersten Julius; als an welchem tage der berühmte ICtus, Heinrich Bode,

Herrn

*) Dessen leben im ersten beytrage dieser Hallischen Geschichte zu befinden.

Hrn. Christoph Andreas Schubarten, von Halle, Prof. Iur. extraord.
Dietrich Anckelmannen, von Hamb.
Johann Anton Walthern, aus Breßlau, zu Doctoribus iuris promovirete. Bald hierauf und noch in eben dem jahre, nähmlich den 19. october, verstarb, zu Weymar, kurz vorher belobter Sein vorfahrer am regiment. Im folgendem 1696. jahre ereigneten sich, noch unter Seinem prorectorate, folgende promotiones; indem am 4. Merz, von Hr. Johann Franciscus Buddeus, nachstehende:
Hr. Gottfr. Boenigk, aus Leipzig, I.V.L.
Thomas Schmid, diaconus zu Gera,
Joh. Mart. Braun, pfarrer in Eisdorf,
Christian Heidenreich, pfarrer in Holleben,
Joach. Lange, aus Gardersleben in der Marck,
Joh. Heinrich Hagen, aus Mühlhausen, med. cand.
Joh. Wilh. Baier, aus Jena in Thüringen,
Christoph Lucht, aus Halle in Sachs.
Augustin Anton, aus Zittau in der Laußniz,
Georg Ernst Brand, aus Peus in Magdeburgischen,

Hr. Joh. Justus Adlung, aus Dachwich in Thüringen,
Gottfr. Schwertner, aus Seide in der Laußniz,
Matthias Jacob Wahl,
Joh. Georg Neukirch, beyderseits von Alsleben im Magdeburgisch.
Christian Gabriel Fridel, aus dem Zeizischen, zu Doctoribus, oder Magistris philosophiae; am folgendem tage aber von Dieses unsers prorectors einzigem sohne, Hr. Joh. Samuel Stryken, der Hr. Zach. Acoluth, aus Breßlau, zum Doctore iuris, und Herr Enno Rudolph Brenneysen, aus Essen in Ost-Friesland, zum Licentiato iuris; von Hr. D. Friedr. Hoffmannen, als unserm dermahligem Hr. Senior, aber nachfolgende:
Hr. Jac. Friedr. *du Fay*, aus Franckfurth am Mayn,
Erasmus Christoph Gockel, aus Ulm in Schwaben,
Sebastian Alischer, aus Ligniz in Schlesien,
Joh. George Schulz, aus Breßlau in Schlesien, zu Doctoribus Medicinae, gemacht wurden.

Stryks amts-geschicklichkeit;

§. XXXXI. Wie unsträflich Er nun aller orten, wo Er gewesen, ein und ausgegangen, und mit was vor unermüdeten fleis

fleis Er Sich Seiner aemter angenommen und denselben vorgestanden; solches ruhet bis auf den heutigen Tag, fast bey iedermänniglich in unvergeßlichem andencken; auch bezeugen dieses auswärtig so viele werthe söhne, welche Er in grosser anzahl, als hofnungs volle pflanzen der zukünftigen zeiten, in ihr vaterland geschicket. Und da Er das academische regiment zu Franckfurth dreymahl, zu Halle einmahl, mit allgemeinem Beyfall führete: das decanat zu Franckfurth zwölfmahl, zu Wittenberg zweymahl, zu Halle achtmahl, verwaltete: so stand Er Seinem amte iederzeit redlich vor; suchte nicht Seinen, sondern Seiner zuhörer nuzen. Seine rede war nicht ein brausendes meer, das mit seinem schaum und wellen sich bis zum wolcken erhebet: sondern ein stilles und angenehmes wasser, das herz und ohren erquicket. Er suchte nicht, mit allerhand unanständigen und zum theil lächerlichen dingen, die zuhörer an Sich zu ziehen; denn er wuste, als ein rechter priester der gerechtigkeit, daß die lehre von der gerechtigkeit mit wahrer furcht Gottes den leuten vorgetragen werden müste. So führte Er sie auch nicht auf unnüze dinge; sondern auf das, was nöthig wäre, so wohl zum besten der kirche, als der policey; wie mit viel

tausend zeugen, die Jhn gehöret haben, bewiesen werden kann.

umgang; §. XXXXII. Mit Seinen herren collegen lebte Er in unzerbrüchlicher freundschafft und collegialischer vertraulichkeit, und suchte auch solche unter ihnen zu erhalten; darum sprach Er allezeit zur verträglichkeit. Die vornehmsten der stadt und des landes liebten Seinen umgang. Die, welche Jhn in grosser anzahl hörten, ehrten Jhn, nicht nur als ihren lehrer, sondern liebten Jhn auch, als einen vater. Wie Jhm denn der grundgütige Gott, unter viel tausendfältigen wohlthaten, auch diese erwiesen hatte, daß er Jhm bey iedermann liebe und hochachtung erwarb. Denn so ehrwürdig Seine ansehnliche ernsthaftigkeit war: so liebenswürdig war die annehmlichkeit Seines umgangs; und konnte man schon, aus der äusern zeichnung des weisen Schöpfers, einiger massen schlüssen, was vor eine schöne seele in einem so wohlgestallten leibe wohnen müsse.

allgemeine hochachtung. §. XXXXIII. Von Seiner geseegneten unterweisung und treuen anführung finden sich fast unzählige, und zum theil annoch lebendige zeugen. Wir werden auch nicht zuviel sagen, wenn wir von Jhm rühmen, daß wie Er einige jahre vor Seinem ableben unter allen professoren in Teutschland

der

der älteste, also auch ein allgemeiner lehrer der meisten staats- und rechts-gelehrten an höfen, in gerichten und auf universitäten, gewesen sey. Wie man denn kaum einen hof, eine regierung, oder sonst ein vornehmes gerichte finden wird, welches sich nicht solcher rechtsgelehrten zu erfreuen habe, die entweder noch unter Seiner unermüdeten sorgfalt, oder nach Seinen lehren und grundsäzen erzogen worden. Daher auch Sein nahme bey allen auswärtigen bekannt, und von den meisten theuer geachtet worden; also daß dessen einziger Sohn, der gleichfalls gelehrte und berühmte Johann Samuel Stryk, auf seinen reisen, bey vielen gelegenheiten, nicht nur in Teutsch- und Holland, sondern auch selbst in Italien, und zwar in Mayland bey dem CONTE DI MEZZOBARBA, und in Florenz bey dem berühmtem Magliabeck, mit welchen unser Stryk einen briefwechsel unterhalten, erfahren, daß ihm der Strykische nahme vielmehr vortheile gebracht, als die nachdrücklichsten recommendationes.

§. XXXXIIII. Solches ist um desto glaublicher, wenn man, aus dem bisher gesagten, die ungemeine menge der Strykischen schüler erwäget, deren anzahl manchen unglaublich scheinen würde, wenn man sie bestimmen könnte. Gewiß müsten ihrer menge der schüler;

etliche tausend seyn, worunter sich fürsten, grafen, freyherren und adeliche befunden. Wir würden auch unter die zeugen Seines gründlichen fleises viele geschickte Doctores und Licentiatos zählen können, deren Er zu Franckfurth 62, in Wittenberg 5. und an diesem orte eine weit grössere anzahl creiret; woferne nicht solches aus so vielen disputationibus inauguralibus vorhin bekannt wäre. Dieses aber ist als etwas besonders mit anzumercken, daß zu Franckfurth Sein leiblicher Bruder, Friedrich Stryk, Hochfürstlich-Würtenbergischer und Schlesisch-Oelsischer regierungs-rath und canzeley-director; hier aber in Halle Sein einiger sohn, kurz vorher benennter Joh. Samuel, bey der feyerlichen einweihung dieser Friedrichs-universität, in hoher gegenwart des Durchlauchtigsten Stifters, die ersten gewesen, welchen Er die doctorwürde ertheilet.

erste ehe; §. XXXXV. Wie nun Gott, der geber alles guten, alles Sein vornehmen geseegnet: also hat Er Ihm, in Seinem doppelten ehestande, gleiche barmherzigkeit und treue erwiesen. Denn im jahr 1665. den 19. Merz geschahe es durch sonderbare Göttliche fügung, daß Er, nach vorher gegangenem andächtigem gebethe, ohne welches Er nichts vorzunehmen pflegte, mit der damahls hoch-

edlen

edlen und tugendbelobten jungfer, Annen Sabinen, des weltgepriesenen frommen juristens, Johann Brunnemanns, ältesten tochter, Sich verehlichte; mit welcher Er, ins zwölfte jahr, eine recht vergnügte und von Gott geseegnete ehe geführet, und mit derselben gezeuget, eine tochter, nahmens Eva Sabina, welche aber acht tage nach ihrer geburth hinwiederum seelig verschieden; und den mehrmahls schon angeführten einigen sohn, Johann Samuel, fürstl. Sachsen-Eisenachischen wittums-hofrath und professorem iuris allhier, von welchem unser Stryk das vergnügen erlebet, daß Er ihn noch 15. jahre zum collegen und treuen gehülffen in Seiner facultät, bey Seinen hohen verrichtungen gehabt.

§. XXXXVI. Nachdem aber Seine herzlich geliebteste Brunnemannin, am 26. Januar. 13) des jahrs 1677. Ihm durch ein betrübtes ableben von der seite gerissen wurde: vermählte Er Sich im folgendem 1678. jahre, im August monat zum andern mahle, mit der damahls hochedlen und tugend-belobten jungfer Catharinen, Herrn Erich Wordenhoffs, vornehmen rechtsgelehrtens und rathsherrn in Hamburg, andre ehe;

13) Die *act. erud. lat.* und das leichen-programma geben den Jun. zum sterbe-monat an.

tochter; mit welcher Er ebenfalls in das dreysigste jahr eine vollkommen vergnügte nnd christliche ehe geführet, bis sie Ihm im jahr 1707. ohne hinterlassenen ehe-seegen, durch den zeitlichen todt in die ewigkeit vorgegangen, Er aber derselben drey jahr darauf nachgefolget.

christlicher lebenswandel.

§. XXXXVII. Was Seinen christlichen wandel 14) anbetrifft: so ist bereits oben angeführet worden, daß Er das glück gehabt

14) Zu dessen beweis führe ich hier das zeugniß eines mannes, der zu nichts weniger als zur schmeicheley aufgeleget war, nähmlich des Gottseeligen A. H. Franckens an, aus der dem seel. Stryken gehaltenen leichen-predigt, woselbst er sich folgender worte bedienet. „Er hatte in Seinem leben eine „wahrhafftige furcht Gottes in Seiner seele, und „daher ein zartes gewissen, daß Er weder mit vor„saz Gott beleidigen, noch etwas gutes, und was „die christliche pflicht von Ihm erfodert, mit wil„len hätte versäumen und unterlassen mögen. - - „Ich seze auch dieses billig hinzu, nach der Wahr„heit, daß Gott seine heylsame Erkenntniß in Dem„selben von Jahren zu Jahren vermehret, gleich„wie bey Demselben sich auch eine sonderbare Liebe „zum wort Gottes und eine grosse aufmerckſamkeit „bey dessen anhörung und betrachtung fand, als zu „dem rechten mittel, in der erkenntniß der Göttli„chen wahrheit zu zunehmen. Wie Er nun in dem „allen als einen knecht des herrn Sich erwiesen, „und die von Gott erlangte grosse gelehrsamkeit, „und

gehabt von Gottsfürchtigen eltern gezeugt und gebohren, hernach von recht frommen

 lehrern

und andere herrliche gaben, welche auch von der“ barmherzigkeit und treue Gottes über Ihn herrühr-“ ten, mit unermüdeten Fleiß, zum allgemeinen“ nuzen des nächsten angewandt: so hat auch Gott“ Seine Barmherzigkeit und treue an Demselben“ immer lassen grösser werden, welches zwar der“ wohlseelige Hr. geheimde rath sonderlich an Sei-“ ner seele reichlich erfahren hat, aber auch äusser-“ lich von allen verständigen wohl zu erkennen ge-“ wesen; indem das gute und der nuzen, so Gott“ durch Denselben nicht nur bey hiesiger Universi-“ tät, sondern weit und breit geschaffet, immer zu-“ genommen, und Dessen person immer in grössern“ werth bey allen, die Gottes ehre und das gemei-“ ne beste lieben, gesezet hat.“

Und da nun Gott also Denselben durch seine“ barmherzigkeit und treue immer grösser und herr-“ licher, nach dem innern und äussern, gemacht: so“ muste auch dieses nicht ausbleiben, daß Ihn eben“ dieselbe barmherzigkeit und treue Gottes immer“ geringer und niedriger machte in Seinen augen,“ und daß Er, wie Jacob, sich selbst zugering erkann-“ te aller barmherzigkeit und treue, so der Herr an“ ihm gethan hatte. Man mag sonst überall Dem-“ selben mit recht diesen nach-ruhm geben, daß wie“ Er, nach dem ihm beywohnenden verstande, Sich“ in andern dingen nicht weiter herauszulassen pfleg-“ te, als es die noth erforderte: also auch in Sei-“ nem Christenthum man vielmehr gutes aus der“ that selbst an Ihm erkennen müssen, als Er mit“ worten von sich ausgegeben. Dahin ich unter-“

„andern

lehrern unterwiesen zu werden; zu geschweigen der fleisigen lesung erbaulicher, sonderlich

„andern billig rechne, daß Derselbe gegen dürffti„ge und elende weit mehr liebthätigkeit würcklich „ausgeübet, als von Ihm bekannt worden ist. Es „erzeigte sich in der that Dessen behülfliches, mit„leidiges, leutseliges und freundliches gemüth, wo „Er nur sahe, daß iemand, bey dem es angewendet „seyn möchte, Seines raths und Seiner hülffe be„durffte.

„Übrigens trug zu Dessen zunehmen in allem „guten nicht wenig bey, die von den Höchsten Demsel„ben in den lezten jahren auferlegte mancherley „und empfindliche leibes-beschwerung; immassen „man mercklich spühren konte, welchergestalt Der„selbe, unter solcher leiblichen schwachheit, ie mehr „und mehr Sein herz mit Gott zu vereinen, und „Sich zu einem seeligen todt bereit zu halten, ge„trachtet. Unter dieser last erkannte Derselbe im„mer besser die barmherzigkeit und treue, so der „Herr an Ihm gethan hatte; und diese erkänntniß machte denn Denselben immer kleiner und „geringer in Seinen, aber immer grösser und herr„licher in Gottes augen.

„Und von diesem allen, was ich zum lobe des „wohlseeligen herrn geheimden raths gedacht, „habe ich hier mit fleiß weniger vorgebracht, als ich „wohl, mit grunde der wahrheit, hätte vorbrin„gen mögen; nur daß es nicht scheinen möge, als „ob Ihm einiger Ruhm aus schmeicheley beygele„get würde, wovon mein herz hiebey durch Got„tes gnade weit entfernet gewesen; ob mich wohl „auch die schuldige danckbarkeit für die liebe und „gütig-

lich der Speneriſchen ſchriften, und anderer zur wahren frömmigkeit leitenden gelegenheiten und mittel. So iſt auch nicht unbekannt, wie Ihm der groſſe Gott, den Er von ganzem herzen geſucht, aus lauter güte ſehr kräftig zu ſich gezogen. Denn weil Er wohl erkennte, daß das chriſtenthum nicht in einem äuſerlichem ehrbaren ſchein, ſondern in einem rechtſchaffenen weſen in Chriſto, beſtünde: ſo war dieſes Seine einzige ſorge, Sein gebeth und kämpfen, daß Er, in wahrem glauben und rechtſchaffener veränderung Seines herzens, Seinem Jeſu anhangen, und in Seiner wahren nachfolge, bis ans ende, beſtändig verharren möge. Und dieſer Sein hunger und durſt nach der gerechtigkeit wurde auch von Gott mit vieler gnade geſättiget. Er wurde von tage zu tage ſtärcker an dem inwendigem menſchen, und ließ täglich wahrhaftige früchte des geiſtes von Sich ſehen. Es war Seine gröſte luſt von Gott und Göttlichen dingen erbauliche unterredungen zu führen. Man hörte niemahls von Ihm ein unchriſtlich oder unreines wort; ſondern was

gütigkeit, und für den ungemeinen getreuen und“ beſtändigen beyſtand mit rath und that, ſo ich von“ Demſelben bis an Sein ſeelig ende im werck des“ Herrn genoſſen, ſonſt bewegen möchte, mehr zu“ Seinem lobe vorzubringen.“

was ehrbar war und wohl lautete. Dem Gottes-dienste wohnte Er fleißig bey, und war bey demselben vielen andern ein exempel der andacht und aufmerckſamkeit. In Seiner haus-andacht erweckte Er Sich und die Seinen täglich durch betrachtung und erklärung des Göttlichen worts, leſung geiſtreicher bücher, ſingen und loben Seines Gottes.

ausnehmende gutthätigkeit;

§. XXXXVIII. Anbey war Er ein liebreicher vater der armuth; und haben viele, ſo wohl von dürftigen ſtudenten, als hausarmen, Seinen todt ohne zweifel ſchmerzlich beſeufzet. Alle nothdürfftige und bedrängte hatten zu Jhm einen freyen zutritt, alſo daß man wohl von Jhm ſagen konnte, was dort vom David *) ſtehet: es verſammleten ſich zu Jhm allerley männer, die in noth, und ſchuld, und betrübtes herzens waren, und Er war ihr oberſter. Er leihete, da Er nichts zu hoffen, und halff allen, auch gar offt mit Seinen größten ſchaden. Und ob wohl viele Seine liebe, mit undanck, belohnten: ſo ließ Er Sich doch dadurch nicht von Seiner gutthätigkeit abhalten. Wenn andere ihre geburths-tage mit groſſer üppigkeit begiengen: ſo bath Er an dem tage, die armen zu gaſte, und ließ über zwey hundert perſonen ſpeiſen. §. XXXXVIIII.

*) 1. Sam. XXII. 2.

§. XXXXVIIII. Weil Er auch in demüthiger erkänntniß Seiner selbst wohl fühlete, daß Ihm auch die sünde anklebe und Ihn träge mache: so fande Er Sich fleisig zur beichte und heiligem nachtmahl ein, und demüthigte Sich dabey dermassen vor Seinem Gott, daß Er öffters aus wahrer zerknirschung Seines herzens in thränen fast zerflossen. Er blieb auch Seinem heylande im creuz getreu, und folgte Seinem beyspiel nach. Denn da ein abgesagter feind des Gottseeligen und von allen verständigen hochgeschäzten Brunnemanns, nachdem er dieses seinen ehrlichen nahmen auch im grabe nicht unangetastet lassen kunte; nun auch unserm Stryk Seinem erworbenen ruhm zu kräncken trachtete, und Ihm etliche tausend 15) erdichtete irrthümer, auf eine ganz verkehrte weise, schuld gabe; Ihme nur einen schandfleck anzuhängen: hielte Er solche verläumdungen in gedult und glauben aus; schalt nicht wieder, da Er gescholten ward, sondern verließ Sich auf die gerechtigkeit Seiner sache, und stellete es, nach dem

busse; gedult;

15) Hiervon liegen die unserm Gottseeligem und gelehrtem Stryk, aus neid und scheelsucht, und mit grossem unverstande und verläumdungen erregte streitigkeiten, zu ihrer verfasser eigenem schande, annoch am tage.

dem vorbild Seines heylandes, dem heim, der da recht richtet.

stete bereitschafft, zum tode;

§. L. Dieses so wohl geführte leben unsers ersten directors und andern prorectors hiesiger Friedrichs-universität krönete endlich die barmherzigkeit und treue Gottes mit einem erwünscht beglücktem ende. An dasselbe zu gedencken und Sich darzu zubereiten, versparte Er nicht bis auf die lezte zeit. Sondern, da Er schon einige jahre vorher mit kranck- und schwachheit heimgesucht wurde, und daraus wohl schlüssen konnte, daß Seine leibes-kräfte anfiengen merklich abzunehmen; richtete Er Sein gemüth gänzlich dahin, daß Er in heiliger bereitschafft Sein leztes stündlein zu allen zeiten getrost erwarten könnte. Zu solchen seeligen todes-gedancken wurde Er, durch das absterben Seiner wertheſten eheliebsten, noch mehr ermuntert, sich ganz und gar aller eitelkeit zu entziehen, und auf Sein ende zu gedencken; wie Er denn auch alsbald einen plaz zu Seinem begräbniß auf dem hiesigen so genannten Gottes-acker erkaufft, und dasselbe mit den kräftigsten sprüchen heiliger schrift auszieren lassen.

nähere zubereitung.

§. LI. Nachdem auch eine geraume zeit her die mattigkeit täglich überhand genommen, suchte Er Seinen zeitvertreib einzig und allein in Gottes wort und anhörung geist-

geistreicher gesänge; wobey Er die sterbelieder vor andern sehr liebte, und dadurch kräftig gestärcket wurde. Wie Er denn auch gegen Seinen beicht-vater, so offt Er von demselben besucht wurde, allezeit eine kindliche gelassenheit und ergebung in Gottes willen bezeugte. Im jahr 1710. am 12. Jul. ließ Er Seinen seelsorger zu Sich erfodern, das h. liebes-und gedächtniß-mahl Seines Jesu nochmahls zu geniessen. Bey dessen Ankunfft schüttete Er, in einer recht beweglichen bekäntniß, Sein herz vor Gott demüthig aus; erkennte busfertig Seine sünden, schwach-und unvollkommenheiten, damit Er, von jugend auf Seinen Gott beleidiget; bath denselben, mit vielen thränen und grosser bewegung Seiner seele, um Christus willen, um gnade und vergebung; preißte nachmahls die grosse barmherzigkeit und treue, die Er von kindheit auf an Ihm erwiesen, und freuete Sich, daß Er Ihn bald vollkommen in jener ewigkeit davor loben sollte. Nach genossenem h. leib und blut Christi, hub Er mit grosser freudigkeit an, den CIII. Psalm zu beten; und als Ihm Sein beichtvater unter andern auf die worte führte: Ich werde fort nicht mehr trincken von dem gewächs des weinstocks, bis daß ichs neu trincke in meines vaters reich: so antwortete Er: des

Herrn

Herrn wille geschehe. Herr nun lässest du deinen diener in friede fahren, u. s. w. So reichlich war dieser himmels-begieriger Simeon, auch in Seiner schwachheit, mit Göttlicher stärcke und geschmack der barmherzigkeit und treue GOttes, erfüllet.

leichen-text; §. LII. Nach dieser zeit ließ Er Sich fast täglich fröliche lob- und danck-lieder vorsingen; preißte die barmherzigkeit und treue Gottes, die Er Ihm bis in Sein siebenzigstes jahr erwiesen; ermahnte die Seinigen zu gleichem lobe Gottes, auch nach Seinem tode, und erwählte zu Seinem leichentext die worte Jacobs, im 1. B. Mos. XXXII. 10. Herr! ich bin zu gering aller barmherzigkeit und aller treue, die du an deinem knecht gethan hast.

lezte worte; §. LIII. Nachdem Er nun die folgende tage in grosser und empfindlicher freudigkeit zugebracht, und gegen Seinen beichtvater und alle die Ihn besuchten Sein getrostes herz, mit vielen geistreichen reden zu erkennen gegeben: begab Er Sich des abends am 22. Jul. leztgedachten jahres zur ruhe, nachdem Er den spruch Joh. XII. 24. es sey denn, daß das weizen-korn in die erde falle, und ersterbe: so bleibt es alleine; wo es aber erstirbet: so bringets viele früchte; mit den worten des bekannten liedes:

Keine

Keine frucht das weizen-körnlein bringt,
Es fall denn in die erden:
Also muß unser irrdscher leib
Zu staub und asche werden;
Eh er kommt zu der herrlichkeit,
Die du, Herr Christ, uns hast bereit,
Durch deinen gang zum Vater,

ganz vernehmlich hersagte. Kurz vorher fragte Er: ob sein sterbekleid fertig sey? welches Er Sich schon damahls machen ließ. Hierauf wünschte Er denen beystehenden eine gute nacht, und legte Sich zur ruhe.

§. LIIII. So bald Er ins bette war, fieng Er an ganz natürlich und ruhig zu schlafen, continuirte auch solches die ganze nacht hindurch. Früh um 6. uhr, als am 23. Jul. that Er noch einmahl die augen auf; legte das haupt auf die seite, und Gott nahm kurz darauf Seine seele, ohne alle empfindung, zu sich, und ließ an Ihm aus grosser barmherzigkeit sehen, daß Er es Seinen freunden schlafend geben könne. Und auf diese art ist also der von vieler arbeit in Seinem treulich abgewartetem beruf ermüdete Stryk mit Seinen vätern entschlafen, und hat von Gott gleiche gnade erlanget mit Seinem s. schwiegervater, Brunnemann, und mit dem s. D. Luther, welche beyderseits eben- sanfter todt;

falls im schlaffe sanfft und seelig verschieden.

alter; §. LV. Wir können also von Seiner kranckheit nichts anders melden, als daß Sein leib ermüdet, die kräfte des lebens nach und nach ab- und die mattigkeit zugenommen. Denn ob wohl, bey herannahenden alter, sich öfftere und hefftigere zeichen einer wassersucht spüren liessen: so verschwunden doch dieselben, nach Stahlischer cur wiederum. Ja da nur einige zeit vor Seinem ende ein zäher schleim Jhm auf die brust fiel: so verlohr sich doch derselbe bald wieder. Es hat auch unser Stryk nicht über schmerzen geklagt, noch beständig zu bette gelegen; sondern, noch den tag vor Seinem tode, auf Seinem lehn-stuhle gesessen, auch noch dann und wann in facultäts-angelegenheiten gearbeitet, dem Actuario wenig tage vorher wichtige besorgungen in die feder gesagt, daß Er also ohne merckliche zufälle geblieben, bis Er vorbemeldeten tages, mittewochs, des morgens um halb sieben uhr, als ein licht, das sich in dem dienste Seines Gottes und nächsten verzehret, ausgegangen; nachdem Er Sein rühmlich geführtes und der nachfolge würdiges leben auf 69. jahr, 7. monathe und 3. wochen gebracht; wie Er denn, schon oben gedach-

gedachter massen, als der älteste professor auf allen teutschen universitäten starb.

§. LVI. Bey diesen bisher nur kürzlich erzählten ganz ungemeinen verdiensten eines rechtschaffenen frommen und gründlich gelehrten juristens war es denn kein wunder, daß man Ihn, auch nach dem tode, auf mancherley art beehrte, und das rühmliche Strykische gedächtniß recht feste zu pflanzen und zu erhalten suchte. Kaum hatte unser Seeliger, Seine, so lange zeit, zum wohl so vieler menschen, offen gestandene augen geschlossen, als der damahlige prorector, der berühmte Medicus, D. Georg Ernst Stahl, im nahmen der universität, die gewöhnliche einladung zur beerdigung besorgte; welche zu der zeit der nichts minder berühmte professor der beredsamkeit, Nic. Hieronym. Gundling, in vier zum ruhm des verstorbenen eingerichteten gedruckten bogen abgefasset. In welcher schrift der gelehrte verfasser unsern theuren Stryk, den grossen staats-klugen juristen, dem Papinianus und Ulpianus, besonders um deswillen und mit recht vorzoge, weil der Seelige ein christlicher und recht frommer juriste, jene aber doch nur heyden, obgleich auch von grossen verdiensten, gewesen. leichenprogramma; N. H. Gundlings;

§. LVII. Am tage Seiner beerdigung, als dem 31. Jul. hielte Ihm der seinen verleichenpredigt.

J. M. Heineccius; dienſten nach berühmte geiſtliche redner, D. Joh. Mich. Heineccius, Kön. Preuß. conſiſtorial-rath im herzogthum Magdeburg, des ſtadt-miniſterii wie auch der kirchen und ſchulen im Saal-creiſſe inſpector, ober-pfarrer und pastor primarius zu U. L. Fr. und des gymnasii scholarcha, über 1. B. Moſ. XXXII. 10. die ordentliche 16.) leichen-predigt, und ſtellte daraus vor: das von Jacob geſtiftete und von einem theuren Samuel erneuerte denckmahl der Göttlichen hülffe; welches in ſich faſſet 1) eine andächtige verherrlichung der Göttlichen güte, 2) eine demüthige bekänntniß ſeiner unwürdigkeit. In der vorbereitung zeigt er, daß der Iſraelitiſche Samuel nicht nur ein prophet und lehrer, ſondern auch ein muſter eines weiſen und gewiſſenhaften juriſtens geweſen.

abdanckung; §. LVIII. Gleicher maſſen wurde, an eben dieſem tage, unſer theurer Stryk, mit einer geſchickten 17) trauer- und abdanckungs-rede, von Maximilian Ladislaw, Freyherrn von Lichnowsky, edlen herrn

16) iſt im jahr 1710. allhier bey dem vormahligem univerſitäts und raths-buchdrucker, Joh. Grunerten, in fol. gedruckt, 8. bogen ſtarck.

17) dieſe trauer-rede, eben daſelbſt in fol. gedruckt, beträgt 4. bogen.

herrn von Wosschitz, u. s. f. aus Ober-Schlesien, beehret, und darinnen nicht nur als ein staats- und raths-kluger geheimer rath und palmwürdiges haupt so vieler hohen schulen, sondern auch zugleich als ein gottseeliger christe gerühmet.

§. LVIII. Hierauf hielte unserm frommen juristen der Gottseelige August Hermann Francke, S. Theol. prof. ord. und past. zu Glaucha, am 3. Aug. über schon erwähntem leichen-text die 18) gedächtniß-predigt, in der so genannten schul-kirche; und stellte darbey vor: die barmherzigkeit und treue Gottes unsers Heylandes in der groß- und gering-machung Seiner knechte. gedächtniß predigt A. H. Franckens.

§. LX. So ward auch, den 7. nur gedachten monaths, unserm ersten director, von unserm dermahligen dritten director, nähmlich von dem hochberühmten Hrn. geheimen rath Boehmer, auf veranstaltung und im nahmen hiesiger 19) Friedrichs-uni- trauerrede J. H. Boehmers.

18) ist auch da gedruckt, in fol. 5. bogen.

19) ist, bey Chr. Andr. Zeitlern, unter folgendem titul, in fol. 4. bogen starck gedruckt: *laudatio funebris aeternae memoriae uiri illustris atque excellentissimi*, SAM. STRYKII, *ab academia Fridericiana dicata, uerba faciente* IVST. HENNING. BOEHMERO etc.

versität, eine lateinische gelehrte trauer-rede gehalten; und unser Stryk darinnen mit dem alten Römischen juristen, dem Servius Sulpitius verglichen.

lob-reden J. G. Heineccius;

§. LXI. Noch war es hiemit nicht genug; sondern unser hochverdienter Hr. geheimer rath Heineccius stiftete dem unverwelcklichem Strykischen ruhme, durch eine unvergleichlich wohl gesezte 20) lob-rede, ein neues denckmahl, welches von beständigerer dauer, als erz und marmor, seyn wird.

Aug. Leysers in Wittenberg.

§. LXII. Nichts minder erwiese auch die unversität 21) Wittenberg, unserm Seeligen, als ihren ehemahligen Ordinario, noch in Seiner grufft, ihre liebe und danckbarkeit, durch eine rede; welche der pro-

20) Dieser panegyricus ist erstlich im jahr 1710. in fol. gedruckt gewesen. Weil sich aber derselbe bald unsichtbar gemacht: als hat dessen berühmter Herr verfasser ihn nachgehends, in seine *stili cultoris fundamenta*, mit einrücken lassen; woselbst er nicht nur den plaz, als ein muster einer vollkommenen lob-rede, behauptet; sondern auch überdieß das ruhmwürdige Strykische andencken von tage zu tage erneuret und destomehr fortpflanzet, ie beliebter dieses buch ist, und auf hohen und niedren schulen, als fast unentbehrlich, gesucht wird.

21) Siehe hiervon die gelehrte *Fama*, 3ter th. p. 207.

professor, D. Leyser, hielte; wobey im nahmen des damahligen prorectors, D. Joh. Heinr. Feustkings, eine einladungs-schrift darzu gefertiget, und Stryk mit dem Papinianus verglichen wurde.

§. LXIII. Ja, auch in 22) Jena, hielte ein Thüringischer von adel, nahmens Joh. Heinr. von Hessler, in der dasigen universitäts-kirche, unserm theurem Stryk, eine lateinische lobrede, welche man nicht unbillich einen schwanen-gesang nennen möchte; weil deren verfasser wenige wochen darauf verstorben, und durch den Strykischen nahmen sein eigen andencken zugleich rühmlich gestiftet. J. H. v. Heßler zu Jena.

§. LXIIII. Und wer weiß wie viel dergleichen reden mir annoch unbekannt sind. Wie ich denn auch gewiß glaube, daß eine weit grössere anzahl von trauer-schriften zum vorschein gekommen sind, als ich gesehen. Denn mir sind zur zeit folgende nur bekannt worden: 1) elegia *Christ. Thomasii*; 2) epistola consolatoria *Io. Franc. Buddei.* 2. bogen; 3) Joh. Friedr. Kätzlers, der stadt braunschweig consiliar. gedichte, 2. bogen; 4) Sam. Friedr. Hagens, gedichte von Stockholm ab. Trauerschriften.

22) Eben daselbst p. 184.

lobsprüche.

§. LXV. Sollte ich nun annoch, wie sonst gewöhnlich ist, die lobsprüche alle sammlen, welche man, und zwar mit höchstem rechte, dem grossen Stryken beygeleget: so würde ich nicht nur die in vorhergehenden neun absäzen angeführte leichen-predigten, trauer-reden und schriften meistens ausschreiben müssen; sondern auch unzählich mehr arbeit mir auf den hals laden, wovon ich das ende so bald nicht finden dürffte. Es mag daher dieses einzige 23) genug seyn, woran man Stryks bild am besten zugleich mit erkennen kann:

„Fuit in hoc Viro ingenium solers, „sublime: sed moderatum; iudicium „acre et longa experientia subactum; „memoria eorum, quae uel legisset, „uel audiuisset, tenacissima; eruditio „recondita et cum facundia in do„cendo et disputando admirabili „coniuncta; animus laborum tole„rantissimus. Accedebat natiua quae„dam uultus habitusque maiestas, „quibus omnibus id efficiebatur, ut „a cunctis amaretur et coleretur, et „quocunque se uerteret, totas Co„lonias litterarias deducere uidere„tur,

23) Dieses elogium ist aus den *act. erud. lat. de anno* 1711. *p.* 142. genommen.

tur, ex eiusdemque schola maxi-“
ma quaeque pacis decora per Ger-“
maniam finitimasque regiones pro-“
dierint.“

§. LXVI. Ubrigens zeiget der augenschein, daß ich über mangel der materialien zum Strykischen leben nicht zu klagen ursache habe. Eher habe ich zu besorgen, es möchten andere klagen, daß man sich vergebens bemühet; weil besagtes leben, hier und da, häufig zu finden. Doch hoffe meinen lesern damit einen gefallen erwiesen zu haben, daß sie hier in wenig bogen beysammen finden, was in so viel schriften zerstreuet lieget. Denn ich habe allein folgende schriften darbey selbst gelesen, und alle besondere umstände daraus hier zusammen getragen: 24) *a*) das leichen-programma; *b*) des Heineccius leichen-predigt; *c*) die oben angeführte trauer- und abdanckungs-rede; *d*) die Franckische leichen-predigt; *e*) die Boehmerische trauer-rede; *f*) des herrn geheimen rath Heineccius lobrede; *g*) den

wo von Strykens leben etwas zu finden.

24) *a*) Siehe §. LVI.
b) S. §. LVII. not. 16.
c) S. §. LVIII. not. 17.
d) S. §. LVIIII. not. 18.
e) S. §. LX. not. 19.
f) S. §. LXI. not. 20.
g) welcher in fol. gedruckt, 4. bogen beträgt.

lebens-lauf; *h*) das in den lateinischen *actis eruditorum, mens. Mart. 1711.* befindliche elogium; *i*) das so genannte Buddeische historische *lexicon*; *k*) das gelehrten *lexicon*; *l*) nachricht von der stadt Halle, und absonderlich der universität daselbst; *m*) *Consilia Hall. ICtor.* in der vorrede des *T. II.* *n*) des mit allerhand staats-friedens-affairen beschäfftigten secretarius 6. expedition. p. 571. u. f.

von Stryks schriften.

§. LXVII. Was endlich die fast durchgängig beliebte Strykische schriften anlanget: so verspare, wegen meist erfüllten plazes, deren weitläuftiges verzeichniß bis zum nächst folgendem fünften beytrage, allwo sie beysammen, ununterbrochen, angefüh-

h) welches in einigen umständen, besonders der zeit, von dem lebens-laufe, welchem ich gefolget bin, abweichet.

i) Dieses hat seine nachrichten aus nur angeführten *act. erud.* genommen.

k) Auch dieses, folgt den *act. erud.* und beziehet sich anbey auf den lebens-lauf, und auf BECMANNI *notitiam acad. Francofurtensis.* Ich habe, des lezten wegen, IO. CPH. BECMANNI *memoranda Francofurtana*, Frf. ad Od. 1676. 4. worinnen eine *notitia uniuersitatis* befindlich, durchsucht: aber nichts von unserm S. Stryk darinnen gefunden.

geführet werden sollen. Weilen nun dieselben meistentheils aus disputationibus, oder kurzen academischen abhandlungen bestehen; welche hernach zu grossen bänden angewachsen: als habe zu dem ende unsers ersten *directoris* und andern *prorectoris* 25) gutachten, von dieser art schriften, mittler weile, nebst einem verzeichnisse Seiner gedruckten rechtlichen gutachten, zum beschlusse anfügen wollen.

Episto-

25) Es ist dasselbe befindlich in dem dritten bande der aufgefangenen briefe, oder in der 3. *rauage*, 4. paqvet, p. 398. u. f. welches in einem sendschreiben abgefassete gutachten ich deßwegen hier einzurücken, kein bedencken trage; weil sich vorerwähnte aufgefangene briefe, wie allen gelehrten tage-büchern, oder so genannten iournals, mit der zeit ergehet, gar rar machen. Die gelegenheit darzu war folgende: es hatte der fleißige und gelehrte *D.* Caspar Thurmann vor, ein register über die academischen disputationen, als deren er eine gewaltige menge selbst besaß, herauszugeben. Hierüber bat er sich von unserm Stryk seine meinung aus, welche in dieser epistel darauf erfolgte. Gleich vor diesem Strykischen briefe stehet in angeführten aufgefangenen briefen p. 390. des nur gedachten Thurmanns schreiben, von dem grosen vortheil, gebrauch und nuzen der academischen disputationen.

Epistola illustris ICti,
Dn. SAMVEL. STRYKII
ad
Dn. D. CASP. THVRMANNVM:
de disputationum usu et indice,
Francofurti olim scripta.

Nobilissime et Consultissime
VIR,
Fautor ac Amice singularis.

Inter caetera Iurisprudentiae studium excolendi media, haud ultimum meretur locum frequens disputatio. Quantum enim haec proficiat ad ingenium excolendum forique conflictibus aptandum, neminem, ut arbitror, fugiet. Longe quidem alia hoc seculo, ac olim, disputandi in academiis ratio est. Vbi nudis thesibus quondam concertabant; hodie disputationes, in tractatus degenerantes, pro cathedra exponunt, certaminique submittunt. Haud paucorum hactenus hoc meruit reprehensionem, qui tractatus a disputationibus omnino separandos cupiunt. Nam prolixitate tanta confundi magis, quam ad solidam iuris prudentiam deduci iuuentutem, arbitrantur.

tur. Verum uti alibi, ita et hic selectus ingeniorum habendus. Non adimenda uia illis est, per theses disputandi, qui circa principia adhuc occupantur; sed nec occasio in specialiores iuris materias inquirendi, easdemque ex uariis auctoribus, apis ad instar, colligendi, praescindenda illis, qui haud contemnendos in iure fecerunt profectus. Hoc pacto enim materias ex auctoribus colligendi, ac easdem sparsim tractatas methodice concinnandi, itidemque iudicium exasciandi explorandique commodissima occasio suppeditatur. Ast et hic plaguim haud raro subest litterarium. Saepius eadem oberratur chorda, et aliorum partus, mutato nomine, supponuntur. Interdum in bona fide quidem sunt materiam conscripturi, ab aliis eandem non tactam esse credentes. Postea uero uanam fuisse operam, et alibi consummatiori studio eandem deductam esse, non sine taedio experiuntur. Remedium huic negotio uix parabitur commodius, nisi, quae in Germaniae academiis (utpote in hoc exercitiorum genere palmam exteris praeripientibus) disputata, speciali indice ob oculos ponantur. Ita enim 1) cauebitur otiosa

indu-

industria, in eadem materia iterum iterumque elaboranda. Ita 2) euitabitur plagium alienique partus adoptio, cum latere alios non possit, alibi idem thema tractatum. Ita 3) suppeditabitur ansa, materiam, quae obiter ab alio, uel ἀμεθόδως proposita, plenius ac ordine proponendi. Immo, 4) quod primo loco dicere debuissem, ita unicuiuis ex disputationibus locos communes sibi concinnandi, promtissima uia patet. Cui enim constabit, an de hac uel illa materia quicquam in ordinem digestum, nisi tali disputationum indice, ad seriem materiarum adornato, sit instructus. Quodsi praefatum habuerit indicem, inde ex praecipuis materiis suo usui inseruientes comparare poterit, easdemque futuris necessitatibus asseruare, quo, si occurrat quaestio, huc recurrere possit. Quippe disputaturus haud facile quicquam, quod ad subiectam pertineat materiam, omittit; uel si omiserit, leui opera suppleri defectus poterunt. Magna quidem tractatuum copia est, ut disputationibus carere posse uideatur respublica litteraria. Verum quod materiae adhuc supersunt, de quibus nullibi exsistit tractatus, exsistunt tamen dispu-

disputationes, neruose satis tractatae, quas non sine fructu consulere licet. Immo licet interdum similis argumenti adsint tractatus, antiquiores tamen plerumque sunt, non nisi ex antiquissimis auctoribus collecti; disputationes uero ad antiquos pariter ac recentissimos interpretes lectorem remittunt, quod, quantum commoditatis habeat, res ipsa cuiuis reddet manifestum. Otiosum quidem uidetur, commendare illud, quod habere non possis; quod et in eiusmodi disputationibus usu uenit, quae non ubiuis uenales exhibentur, sed exemplaria facile distrahuntur. Verum nec tractatus ubiuis uenales adsunt, haud paucos non amplius exhibent bibliopolae; inde vero tractatibus nihil decedit laudis. Quodsi singularem disputationem nihilominus desideraueris, ex indice apparebit; in qua academia; quo praeside; quo respondente, habita fuerit; exinde ergo copiam ipsius petere licebit. Haec cum ita sint, omnino orbi litterario, praesertim uero iurisprudentiae cultoribus, gratissimam rem feceris, Vir Consultissime, si talem indicem, tot usibus profuturum, publici iuris feceris. Noui enim, quantam

tam in colligendis rarissimis materiis, per omnes Germaniae academias impenderis curam industriamque; ut dubitem, an ullus alius perinde huic indici conficiendo par sit. Confidentius dicam: disputationes iuridicas plerasque, fere dixerim omnes, quotquot hoc seculo in Germania natae, tanquam flores academiarum sparsos, Musaeum tuum coniunctim exhibet. Non inuideas itaque publico materiarum titulos, quo ad TE, si aliunde copia rarioris materiae non detur, certissimus pateat recursus. Sed nec indicem solum desidero, uerum adhuc longe plura, quae exasciata industria undiquaeque collegisti, et premis adhuc Tecum. Mereberis ita optime de iurisprudentiae studio, et omnes boni candido affectu hanc tuam operam prosequentur. Vale, Vir Nobilissime, si salutem a Magnifico Dn. Brunnemanno Tibi dixero, qui perinde conatus tuos summo studio probat, ac ut citissime publico eosdem exponas, me interprete, rogat atque contendit. Dabam Francofurti.

SAM. STRYKIVS,
I. V. D. et P. P.

Verzeichniß

Verzeichniß
der
Strykischen rechtlichen gutachten,
ex iure ciuili,
welche in den
CONSILIIS HALLENSIVM ICTORVM,
und zwar *Tom. I.* gedruckt befindlich.

1) De laesione et euictione circa domum uenditam et permutatam. *Lib. I. cons. 1.*
2) An quis mandatarius, salua conscientia, esse possit, contra transactionem iuratam ab eo, qui ueniam aetatis est consecutus, initam. *cons. 3. quaest. 1. pag. 9.*
3) de actione tutelae, intuitu editionis inuentarii. *ibid. quaest. 2. p. 10.*
4) Casus singularis paternae dispositionis, portae aedium inscriptae. *ibid. qu. 3. p. 11.*
5) de priuilegio fori paterni. *cons. 4. p. 13.*
6) de modo exequendi iuris detractus. *ibid. qu. 2. p. 14.*
7) de non iniuriosa decreti magistratus remissione. *ibid. qu. 3.*

8) de editione inuentarii, seu specificationis iuratae, fratris. *cons. 5. p. 15.*

9) Quis habendus sit pro auctore rixae? *cons. 6. p. 17.*

10) Maledicta in principem extraneum poena pecuniaria diluuntur. *cons. 11. p. 35.*

11) de debitore cambiali, non obstante litis pendentia, alio in loco iuste incarcerato. *cons. 12. p. 37.*

12) Declaratio *Rec. Imp. d. a.* 1654. §. 173. 174. *cons. 13. p. 41.*

13) de fructibus in contractu antichretico, onerosis, non lucratiuis. *ibid. qu. 2.*

14) Quod ius agendi ad refusionem expensarum, per subsecutos casus fortuitos, non deleatur. *ibid. qu. 3. p. 42.*

15) An, actione iniuriarum criminali instituta, locum habeat inquisitio specialior? *cons. 14. p. 43.*

16) De pactis dotalibus, uniuersa bona coniugi superstiti ualide assignantibus. *cons. 17. p. 49.*

17) Quod uiolationem iurisdictionis quilibet iudex poenali iudicio uindicare possit. *cons. 18. p. 51.*

18) Quod, ubi per auersionem uno pretio tota res locata, conductor maius pretium

pretium inde percipiens, hoc non restituat. *cons.* 19. *p.* 53.

19) de iniuriis post mortem iniuriati uindicandis ab heredibus iniuriati. *cons.* 22. *p.* 59.

20) An beneficium separationis bonorum, post lapsum quinquenii ab adita hereditate, postulari queat? *cons.* 23. *ibid.*

21) Quod fauor piae caussae praeferatur fauori liberorum. *cons.* 24. *p.* 61.

22) de substitutione; detractione legis Falcidiae, et cautione fideicommissi seruandi caussa. *cons.* 26. *p.* 67.

23) Quod canon emphyteuticus semper reseruatus censeatur in alienationibus. *cons.* 28. *p.* 75.

24) de beneficio miserabilium personarum. *cons.* 29. *ibid.*

25) de transactione, ex capite nullitatis impugnata. *ibid. p.* 78.

26) Quod minorum restitutio, ante excussionem curatorum, locum non habeat contra actus iudiciales. *ibid. p.* 79.

27) Quod executio sententiae contra ius partis latae, si uim iudicati obtinuerit, non possit impediri. *cons.* 33. *p.* 87.

28) Casus singularis de pactis dotalibus. *cons.* 34. *ibid.*

29) Circa quaestionem: ad quid debitor ui contractus obligetur et quid in compensationem ex usuris ultra alterum tantum solutis deducere possit? locum contractus solum, non solutionis locum, attendere debemus. *cons.* 35. *p.* 89.

30) de iurisdictione poenali iudicio uindicanda et cautione de iudicio sisti. *cons.* 36. *p.* 91.

31) de appellatione a citatione, licita. *cons.* 37. *p.* 93.

32) de relocatione et actione mandati. *cons.* 40. *p.* 101.

33) de fideicommisso puro aui, a patre non retrahendo. *cons.* 41. *p.* 103.

34) de alimentis filio nobili, pro dignitate sua, exhibendis a patre. *ibid.*

35) de patre a cautione fideicommissaria immuni. *ibid. p.* 105.

36) Quod socius in casu alienationis sit praeferendus extraneo. *cons.* 45. *p.* 111.

37) de testamento a donatione reciproca subsequente infirmato. *cons.* 46. *p.* 113.

38) Quod sola ignorantia non tollat tempo-

tempora praescriptionis. *cons.* 49. *p.* 121.

39) de sententiae illegali publicatione. *cons.* 50. *ibid.*

40) de iniuriis marito illatis, ab uxore uindicatis. *ibid. p.* 124.

41) de sclopeto periculose exploso; etc. *cons.* 51. *p.* 125.

42) de poena alapae. *ibid. p.* 127.

43) de conuentione et reconuentione. *ibid. p.* 128.

44) de articulis, seu positionibus, haud reiiciendis. *ibid.*

45) de condictione usurarum ultra alterum tantum solutarum. *cons.* 52. *p.* 129

46) de exhibendo incarcerato et praestatione sumtuum illius caussa factorum. *cons.* 53. *p.* 131.

47) de periculo eius, qui rem alicui perferendam tradidit. *cons.* 54. *p.* 133.

48) Casus singularis, quo quis non tenetur ex litteris reuersalibus. *ibid. p.* 134.

49) Explicatio et adplicatio regulae: hand muß hand wahren. *ibid.*

50) Quod in pactis dotalibus, non iura originis sponsae, sed iura domicilii mariti, sint consideranda. *cons.* 55. *p.* 135.

51) Quaestio circa paternam dispositionem fideicommissariam. *cons.* 56. *p.* 137.

52) de socio in locatione praeferendo extraneis. *cons.* 59. *p.* 143.

53) An? et quomodo? reditus annui sint redimibiles. *cons.* 60. *p.* 145.

54) de incarcerato, duris conditionibus e carcere dimittendo. *cons.* 62. *p.* 153.

55) Quinam ex praefectura postarum teneatur de receptis. *cons.* 63. *p.* 157.

56) de renouatione inuestiturae. *cons.* 65. *p.* 161.

57) de praetore a consulatu arcendo, et a praetura suspendendo. *cons.* 66. *p.* 163.

58) de usuris supra alterum tantum, et iure detractus. *cons.* 67. *p.* 165.

59) de testatore alienationem testamentariam ualide prohibente. *cons.* 68. *ib.*

60) de iuramento suppletorio; de contractu emtiuenditi; et de testamento. *cons.* 69. *p.* 167.

61) De uindicatione rerum nulliter alienatarum; et exceptione SCti Velleiani contra euictionis praestationem. *cons.* 75. *p.* 179.

62) De senatore, qui crimina syndicatus et falsi per iuramentum purgationis

gationis elisit, in ordinem recipiendo. *cons. 77. p. 183.*

63) De restitutione ex capite minorennitatis uel metus, nec non laesionis enormissimae. *cons. 83. p. 197.*

64) De remedio possessorio utili ex interdicto quorum bonorum, contra liberos, ex matrimonio cum sorore sororis stupratae procreatis, feudalia bona possidentes. *ib. p. 199.*

65) de actione rei uindicationis; et litis contestatione ad eam. *cons. 85. p. 203.*

66) An per restitutionem gratiae uel iustitiae alteri ius ex sententia quaesitum possit adimi? *cons. 86. p. 207.*

67) De suspensione ab officio propter sententiam condemnatoriam in puncto iniuriarum. *ib.*

68) Crimen ambitus falso suspectum *cons. 87. ib.*

69) Crimen repetundarum falso suspectum et praepostere ideo instituta inquisitio. *conf. 89. p. 211.*

70) De practica I. diffamari. *cons. 90. p. 221.*

71) De poenitentia post contractus completionem non permissa. *cons. 91. p. 223.*

72)

72) De ualiditate donationis et testamenti cuiusdam. *cons. 92. ib.*
73) De practica l. si contendat. *cons. 93. p. 225.*
74) De ualida donationis inter uiuos mutatione. *cons. 94. p. 227.*
75) An pacta dotalia per testamentum tolli possint? *cons. 95. p. 231.*
76) De testamento tempore pestis condito. *cons. 98. p. 237.*
77) de legato cum debito dotis compensando. *cons. 99. p. 239.*
78) de pactis dotalibus per modum contractus. *cons. 100. ib.*
79) de ualida iure fidei commissi dispositione; etc. *cons. 101. p. 243.*
80) de matrimonio ob consensum dolo elicitum rupto. *cons. 104. p. 251.*
81) Quod nemo ad operas indeterminatas adigi possit, qui ad determinatas se tantum obstrinxit. *cons. 106. p. 255.*
82) Quod magistratus inferior statuta opificum immutare nequeat. *cons. 107. p. 257.*
83) An ciuis munere iudicis pagani fungi possit? *cons. 108. ib.*
84) An consuetudo iuri contraria tollat statuta legesque praecedentes *cons. 109. p. 259.*

85)

85) de contractu ex defectu solemnium male impugnato. *cons. 110. p. 261.*
86) de uariis exceptionibus contra processum executiuum. *cons. 111. p. 263.*
87) de uindicta priuata per litteras iniuriosas. *cons. 113. p. 271.*
88) de exceptione pacti, seu promissionis semel factae, ratione aedificii altius non tollendi. *cons. 114. p. 273.*
89) de exceptionis SCti Macedoniani abusu. *cons. 118. p. 281.*
90) de petitione hereditatis ex testamento quodam. *cons. 119. p. 283.*
91) de exceptione praescriptionis contra ciuitatem. *cons. 120. ib.*
92) de iure protimiseos seu retractus et administratione bonorum absentis hereditariorum. *cons. 123. p. 295.*
93) de interdicto quorum bonorum ad adipiscendam hereditatem. *cons. 124. p. 299.*
94) de usufructu per pacta dotalia constituto ab heredibus impugnato. *cons. 125. p. 305.*
95) de fama manente salua per abolitionem processus inquisitorii ante sententiam condemnatoriam. *cons. 127. p. 309.*

96) de praesumtione libertatis pro uniuersitate militante. *cons.* 130. *p.* 319

97) Quod, monetae mutato ualore, non tempus solutionis, sed contractus initi, sit respiciendum. *cons.* 131. *ibid.*

98) Quomodo procedentum sit circa executionem, si acta iudicialia fuerint amissa? *cons.* 132. *p.* 321.

99) Quod sors usuris ultra alterum tantum solutis, compensari, et residuum indebiti possit repeti condictione. *cons.* 133. *p.* 323.

100) de alienatione bonorum minoris immobilium, ex capite nullitatis impugnata. *cons.* 134. *p.* 325.

101) Quod quilibet, licet non citatus, in caussa principaliter aut accessorie ipsum tangente, etiam in appellationis instantia interuenire possit; dummodo processus in eodem maneat statu. *cons.* 135. *p.* 325.

102) de testimonio sufficiente pro morte militis. *cons.* 136. *p.* 327.

103) de magistratu minus sapienter dirigente inquisitionem. *cons.* 137. *p.* 329.

104) Quod laudemium sit quinquagesima pars pretii a contrahentibus constituti. *Cons.* 140. *p.* 339.

105)

105) de donatione minoris inualida. *cons.* 141. *p.* 341.

106) de ciuitatis iure retrahendi. *cons.* 142. *p.* 343.

107) de mandato et negotio utiliter gesto. *cons.* 143. *ibid.*

108) Quod fructus ex bonis paraphernalibus, a marito illicite perceptos, uxor post eius obitum licite repetat. *cons.* 145. *p.* 349.

109) Quod mater et frater testes sint inhabiles de filiae et sororis illatis. *cons.* 196. *p.* 507.

110) de intentata inquisitione contra praefectum imperialem postarum, ob factum famuli sui. *cons.* 198. *p.* 511

111) de probatione fidei de pretio habitae, et reseruati dominii. *cons.* 199. *p.* 515.

112) de quietantia per condictionem sine caussa repetenda. *cons.* 202. *p.* 519

113) de solutione negata ante instrumentum debiti productum. *cons.* 203. *p.* 521.

114) de exceptione legitimationis, contra rem iudicatam in ipsa executione opponenda. *cons.* 204. *p.* 525.

115) de exceptione rei iudicatae, praeclusionis et praescriptionis, in ipsa executione. *ib. p.* 527.

116) de designatione illiquida; restitutione in integrum; usuris ultra alterum tantum non soluendis. *ib. p.* 528. *seqq.*

117) de creditore cambiali a debitore conueniendo actione iniuriarium. *cons.* 206. *p.* 533.

118 de praesumtione prioritatis destructa. *cons.* 207. *p.* 535.

119) de probatione in contrarium non admittenda, praestito purgationis iuramento. *cons.* 208. *p.* 537.

120) de iuramento purgatorio contra exceptionem falsi a fratris heredibus opposita, in caussa debiti. *cons.* 210. *p.* 541.

121) de illegali a portione statutaria exclusione. *cons.* 211. *p.* 543.

122) de rescissa conuentione iurata. *cons.* 213. *p.* 549.

123) Casus, quo impediens emtionem liberatur a refusione interesse. *cons.* 214. *p.* 551.

124) de iuramenti delati reuocatione. *cons.* 215. *p.* 553.

125) de exceptione suspecti iudicis. *cons.* 216. *p.* 555.

126) de iuramenti delati reuocatione denegata. *cons.* 217. *p.* 557.

127) de successione fideicommissaria

et reuocatione rei alienatae fideicommisso affectae. *cons.* 222. *p.* 571.

128) de contractu retrouenditionis ex capite laesionis enormissimae rescindendo. *cons.* 223. *p.* 577.

129) Quod duplex officium duplex quoque praesupponat salarium. *cons.* 224. *p.* 579.

130) Quod partem praedii emens conductorem quoque ex parte possit expellere. *cons.* 225. *ibid.*

131) de inualido quodam pacto commissorio. *cons.* 227. *p.* 585.

132) de reconductione praedii rustici. *cons.* 228. *p.* 587.

133) de relocatione praefecturae. *cons.* 229. *p.* 589.

134) de dispositione patris inter liberos frustra impugnata. *cons.* 230. *p.* 591.

135) de damno filii ex paterna hereditate resarciendo. *cons.* 231. *p.* 593.

136) An legitima impedimenta (die ehehafft und behelffliche widerrede) absque illorum denominatione speciali, probare liceat iuramento. *cons.* 232. *p.* 595.

137) de tentata rei uindicatione bonorum paraphernalium, a marito, uxore inscia, alienatorum. *cons.* 233. *p.* 597.

138) de reuocandis bonis fideicommisso obnoxiis, ex capite minorennitatis, nullitatis et laesionis enormissimae. *cons.* 235. *p.* 605.

139) de restitutione in integrum piae caussae, contra acceptam sortem sine usuris. *cons.* 236. *p.* 619.

140) de priuanda emphyteusi, ob non solutum canonem; etc. *cons.* 237. *p.* 621.

141) de denunciante, probabilia denunciationis suae indicia proferente, liberando ab expensis et poena. *cons.* 240. *p.* 627.

142) de contractu societatis. *cons.* 241. *p* 631.

143) de minorum restitutione in integrum contra praescriptionem. *cons.* 242. *p.* 633.

144) de rescindenda ex capite laesionis transactione matris cum prioris matrimonii liberis. *cons.* 243. *p.* 635.

145) Quod dominium praedii uenditi, absque resignatione iudiciali, non transeat in emtorem. *cons.* 247. *p.* 657.

146) de successione in geradam. *cons.* 248. *p.* 659.

147) de fideicommisso exstincto. *cons.* 249. *p.* 661.

148) de

148) de testamenti factione damnati ad mortem. *cons.* 250. *p.* 663.

149) de paterna dispositione inter liberos impugnata. *cons.* 251. *p.* 667.

150) An transgressor iuratorum statutorum collegii opificum ab horum consortio, ex capite periurii possit remoueri? et cui hoc casu competat cognitio. *cons.* 252. *p.* 671.

151) de reuocatione bonorum fideicommissorum absque refusione pretii. *cons.* 254. *p.* 687.

152) de praescriptione bonorum minoris. *cons.* 255. *p.* 703.

153) de iudicato, ex capite nullitatis et petitae restitutionis non rescindendo. *cons.* 258. *p.* 713.

154) de exceptione solutionis, iuramento suppletorio probanda, in processu executiuo. *cons.* 260. *p.* 721.

155) Quod dispositio paterna non soleat constitui in familiaribus sermonibus. *cons.* 261. *p.* 723.

156) de probatione periurii non admittenda post praestitum iuramentum iudiciale. *cons.* 262. *p.* 725.

157) de chirographo mariti, post eius mortem, ab uxore per iuramentum credulitatis non diffitendo. *cons.* 264 *p.* 729.

158) de

158) de hereditate secundum statuta domicilii diuidenda. *cons.* 265. *p.* 731.
159) de quadam testamenti clausula, fideicommissum dubie innuente. *cons.* 266. *p.* 733.
160) de impedita actione uindicatoria et restitutione in integrum. *cons.* 267 *p.* 738.
161) de priuilegiis in praeiudicium tertii non extendendis. *cons.* 270. *p.* 749.

Verzeichniß der Strykischen rechtlichen gutachten,

ex iure ecclesiastico,

welche in den

CONSILIIS HALLENSIVM ICTORVM.

Tom. I. Lib. II. gedruckt befindlich.

1) De matrimonio cum auunculi uidua. *cons.* 2. *p.* 7.
2) de diuortio ob insidias uitae coniugis structas. *cons.* 3. *p.* 9.
3) de iure patronatus, per praescriptionem immemorialem acquisito. *cons.* 4. *p.* 11.
4) de

4) de iure patronatus. *cons.* 5. *p.* 13.
5) de sponsaliorum renunciatione; arrharum restitutione et actione iniuriarum contra sponsam. *cons.* 6. *p.* 15
6) Quod heredes eius, qui curam templi aedificandi in se suscepit, non teneantur ad perfectionem operis. *cons.* 7. *p.* 17.
7) de exceptione compensationis contra piam caussam. *ib. p.* 19.
8) de legato ad pias caussas. *ib. p.* 20.
9) de duobus commendurae candidatis, quinam praeferendus? *cons.* 8. *p.* 21
10) de fructibus boni ecclesiastici, sede uacante concessis, non repetendis. *cons.* 9. *p.* 25.
11) de confessionarii fide silentii. *cons.* 12. *p.* 37.
12) de heredibus fructuum anni deseruiti et gratiae. *cons.* 14. *p.* 39.
13) de dubia ad locum in choro et stallum in capitulo admissione. *cons.* 15. *p.* 41.
14) de matrimonio cum uxoris defunctae sororis filia. *cons.* 16. *p.* 43.
15) Casus singularis commixtionis carnalis et postea celebratorum sponsaliorum cum deserta, ante institutum desertionis processum. *cons.* 17. *p.* 45.
16) de reditibus ecclesiasticis, ad susten-

tationem ministri ecclesiae; et quomodo talis caussa tractanda. *cons.* 19. *p.* 49.

17) de matrimonio cum uxoris defunctae sororis filia. *cons.* 21. *p.* 57. *)

*) iſt eine weitere ausführung von dem num. 14. angeführten cons. 16.

18) Consilium pro marito, in caussa uxoris ab alio defloratae. *cons.* 22. *p.* 59.

19) de diuortio ob insidias uitae structas, etc. *cons.* 23. *p.* 61.

20) de sponsalibus resoluendis. *cons.* 24. *p.* 67.

21) de arrha, solutis sponsalibus, restituenda. *cons.* 25. *p.* 69.

22) Quando debitoris debitores excutere liceat. *cons.* 26. *ibid.*

23) de beneficio competentiae promotis philosophiae magistris competente. *ibid.* *p.* 71.

24) Consilium pro compatrono, ratione ministri ecclesiae ab una parte dimittentis. *cons.* 27. *ib.*

25) de alienatione rerum ecclesiasticarum non praesumenda. *cons.* 31. *p.* 85.

26) de exclusione uiduae a statutaria portione, ex capite desertionis malitiosae. *cons.* 32. *p.* 87.

27) de legitimitate et successione in feudalibus et allodialibus liberorum ex matrimonio cum auunculi uidua. *cons.* 34. *p.* 91.

28) de actione ad separationem quoad thorum et mensam. *cons.* 35. *p.* 95.

29) de ministro ecclesiae alienis rebus se immiscente, et usu epanorthotico abutente. *cons.* 37. *p.* 99.

30) de iure patronatus. *cons.* 39. *p.* 103.

31) de sponsalibus clandestinis scienter contracti cum stuprata ab alio, etc. *cons.* 41. *p.* 111.

32) de matrimonio cum defuncti fratris uxore. *cons.* 42. *ibid.*

Ver

Verzeichniß der Strykischen rechtlichen gutachten, *ex iure feudali.* welche in den CONSILIIS. HALL. ICTORVM *Tom. I. Lib. III.* befindlich.

1) Quod feudi reuocatio nemini competat, nisi qui actu inuestitus est. *cons.* 1. *p.* 499.
2) Decisio pro re, non allodiali, sed feudali. *cons.* 2. *p.* 501.
3) Casus specialis feudi, ubi feminae ad successionem uocantur. *Cons.* 3. *p.* 503.
4) Quod iuri rectractus, absque rei uenditae iudiciali resignatione, non possit praescribi. *cons.* 5. *p.* 513.
5) de impugnatis, a successoribus feudalibus, pactis dotalibus. *cons.* 6. *p.* 515.
6) Quod circa simultanee inuestitos, nec graduum proximitas, nec successio in stirpes, attendatur. *cons.* 7. *p.* 517.
7) de subhastatione feudi. *cons.* 8. *p.* 519.
8) de feudo franco. *cons.* 9. *p.* 523.
9) de prouocatione ad diuisionem, feudi communiter concessi. *cons.* 10. *p.* 525.
10) de reuocatione feudi. *cons.* 11. *p.* 527.
11) de refutatione feudi. *cons.* 12. *p.* 529.
12) de feudo, ui statuti Hallensis, refutato. *cons.* 14. *p.* 539.
13) de iure retractus, tam ex conuentione, quam iuris feudalis dispositione. *cons.* 16. & 17. *p.* 553.
14) Quod successio in emphyteusi ad solos masculos per pactum possit restringi. *cons.* 18. p. 561.
15) de iure optionis. *cons.* 19. *ibid.*
16) de feudo, sine consensu domini et agnatorum

alienato, post mortem parentis, absque refusione pretii reuocando. *cons.* 20. *p.* 563.

17) Quo casu fructus feudi competant heredibus allodialibus, et bona auita feudalibus? *cons.* 21. *p.* 565.

18) Dubium post diuisionem iurisdictionis ortum, circa iuramentum fidelitatis praestandum. *cons.* 23. *p.* 573.

19) Quod scultetis feudalibus onus ligandi delinquentes non possit imponi. *cons.* 24. *ibid.*

20) de residuo pretii soluendo ante contractum a parte uenditoris adimpletum. *cons.* 26. *p.* 579.

21) de debito dotis praesumtiuo, contra successorem feudi. *cons.* 28. *p.* 585.

22) de praesumtione pro prioribus inuestiturae litteris. *cons.* 29. *p.* 589.

23) de iure protimiseos, seu retractus circa feudum, a simultanee inuestitis exercendo. *cons.* 30. *p.* 591.

42) Dubia quaedam circa dispositionem parentum inter liberos, de dote ex bonis auitis soluenda. *cons.* 32. *p.* 599.

25) de imputatione iurisdictionis uiolatae, ex litteris inuestiturae refutata. *cons.* 34. *p.* 611.

26) de uindicando feudo hereditario in masculinum mutato. *cons.* 37. *p.* 623.

27) de laudemio. *cons.* 38. & 44. *p.* 625.

28) Quod, si uno anno dominus et uasallus moriantur, simplex tantum persoluatur laudemium. *cons.* 41. *p.* 633.

29) de rebus uariis, num spectent ad feudum uel ad allodium. *cons.* 47. *p.* 651.

30) de distinctione inter debita uasalli et debita feudi. *cons.* 48. *p.* 659.

NB. Die übrigen Strykiſchen rechtlichen gutachten und ſchriften folgen in nächſtem fünftem beytrage.

)o(

Don Yb 4015 V.
(116)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-513139-p0099-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-513139-p0100-5

d neue

hichte

r

Gelehrten

n, als besonders

er

-universität

da.

Beytrag.

rinnen

ctors der Friedrichs-

uel Strykens, höchst=

s=gelehrtens, leben,

und schriften,

indlich.

ıs gegeben

von

rael Beyern,

orn zu Halle.

L L E,

n Christ. Ludwig Symphern,

uchdrucker, 1740.

Farbkarte #13
B.I.G.
Inches
Centimetres
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black